

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1909**

388 (24.8.1909) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von S. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Sedendorf, für Chronik u. Residenz E. Stolz, für den Anzeigenteil A. Kinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 35 000 Expl. gedruckt auf 8 Brollings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22 000 Abonnenten.

Nr. 388.

Karlsruhe, Dienstag den 24. August 1909.

Telephon-Nr. 86.

25. Jahrgang.

## Ein Notschrei des Steuerblocks.

Karlsruhe, 24. Aug. Je mehr die neuen Steuern bei der Masse des Volkes zu wirken beginnen, um so unheimlicher wird es den neuen Blockgenossen, vor allem dem Zentrum, das am meisten mit dem Mittelstande und den Arbeitern rechnen muß. So erzieht sich dann der Zentrumsprotest folgender Natur:

Eine erste, tief in das soziale Leben einschneidende Frage knüpft sich an die gegenwärtig stattfindenden und teilweise schon erledigten Vorbereitungen zu einer schamlosen Ausschlagung der durch die Finanzreform erhöhten Steuern. Man fragt sich nämlich staunend: Ist für den gesetzgebenden Faktor im Deutschen Reich die Feststellung der Steuern auf wichtige Handelsartikel die Tätigkeit abgeschlossen, oder hat er überdies nicht auch die Pflicht, darüber zu wachen, daß Produzenten und Kleinräumer in ungerechter und schamloser Weise nicht über die bestimmte Steuerhöhe hinausgehen? Man hält es kaum für möglich, daß man im Deutschen Reich, wo in sozialer Beziehung so viel geschieden ist und noch geschicht, dennoch zu obiger Frage sich veranlaßt sieht. Hält man denn die Konjunktur des Deutschen Reiches für bloßen, denen es nicht zum Bewußtsein kommt, daß künftig von je 100 Mark, die sie für Bier, Kaffee und Tabak vorausgaben, nur ein verhältnismäßig kleiner Teil zur Deckung der Schulden in die Reichskasse, der überaus größere Teil aber in die Taschen der Produzenten und Händler fließen soll? Wahrlich, wenn die Sozialdemokratie jemals infolge einer gewissenlosen Agitation mancher Zeitungen Wasser auf ihren Mühlen hatte, dann trifft das gegenwärtig zu, falls jener schamlosen Spekulation nicht ein Riegel vorgeschoben wird, wofür doch einfache Mittel genug vorhanden wären. Eine Wäule, die uns eines Tröpfchens Blut beraubt, achtet man nicht. Gegen den Wampyr eines alten Volksglaubens aber würde man sich energisch zur Wehr setzen. Hoffentlich werden entsprechende Polizeiverordnungen dafür sorgen, daß das Tröpfchen Blut sich nicht ins Angehörige verflüchtigt.

Auch wir, so schreibt hierzu die „Bad. Korrespondenz“, beurteilen empfindlich dieses Gebahren, aus den Taschen der durch die neuen Steuern so schwer belasteten Bürger des Mittelstandes und der Arbeiterwelt außerdem noch Bereicherungsgewinn für sich selbst zu entlocken. Aber wir müssen denn doch diesem ultramontanen Notschrei die Frage hinzufügen: Wer hat durch die unwürdige, übertriebene, unangenehme Steuerreform, die nur dem Machtgelüste der Partei dienen sollte, diese Zustände herbeigeführt? Die kurze, schlagende Antwort, die den bedrängten Steuerzahlern immer wieder in die Ohren gellen muß, lautet: Der neue Block: Konservativ, Polen und Zentrum, das Zentrum, das sich so gern als den einzigen Förderer sozialer Fürsorge aufspielen beliebt. Mögen die liberalen Parteien nicht müde werden, den Massen die richtige Aufklärung über die Ursache des Notschreies zu geben; die Sozialdemokraten sind eifrig an dieser Arbeit.

## Die Brausteuerverhöhung u. die badische Regierung.

Karlsruhe, 23. Aug. Wie bereits gemeldet, wurde am letzten Freitag vom Herrn Finanzminister Gg. Honell im Beisein des Herrn Ministerialdirektors Geh. Rat Müller eine Deputation der badischen Groß-, Mittel- und Kleinbrauer empfangen. Diese Abordnung ist, wie wir jetzt von unterrichteter Seite erfahren, in der von uns bereits angezeichneten Weise vorstellig geworden.

Für die badischen Brauer, so führte die Deputation aus, bilde jetzt die brennende Frage die mit dem 1. August in der norddeutschen Brauereigemeinschaft und in Elsaß-Lothringen in Kraft getretene Erhöhung der Uebergangsabgabe. Ihrer Bemessung werde bekanntlich nach dem Bundesrat ausgesprochenen Grundsatzen ein Maßverbrauch von 25 Kilogramm pro Hektoliter Bier zu Grunde

gelegt. Dieser hohe Satz entspreche nun unbestrittenmaßen tatsächlich nicht mehr dem wirklichen Maßverbrauch und bedeute so in Wirklichkeit einen ungerechtfertigten Schuß. Dies werde auch indirekt von der Regierung anerkannt, indem sie die Rückvergütung nach einem wesentlich geringeren Maßverbrauch bemesse. Dieses Mißverhältnis zwischen Uebergangsabgabe und Rückvergütung trete immer trasser und schädlicher zu Tage, je höher die Steuerhöhe in den einzelnen Bundesstaaten angesetzt werde.

Dadurch würden immer intensiver vor allem viele oberbadischen Brauereien, die zum Teil ihren Hauptabsatz im Elsaß hätten, und auch Mannheimer und Heilbringer Brauereien, die nach Hessen und der Pfalz exportieren, getroffen. Denn ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber den Brauereien des Epporibundesstaates, welche letztere den Schutz der hohen Uebergangsabgaben genießen und bedeutend billiger produzieren, werde dadurch sehr in Frage gestellt. Hiermit entstehe dann auch für die übrigen badischen Brauereien die Gefahr, daß die Epporibrauereien den Ausfall durch inländischen Absatz ausgleichen suchen, um ihren Betrieb auszunutzen. Dadurch würde dann ein unheilvoller Konkurrenzkampf innerhalb Badens heraufbeschworen, der viele Existenzen vernichten dürfte.

Sollte es indessen nicht möglich sein, beim Bundesrat eine grundsätzliche Aenderung in der Bemessung der Uebergangsabgabe herbeizuführen zu können, so könne die Regierung der einheimischen Brauindustrie dadurch an die Hand gehen, daß auch die Rückvergütung analog nach dem Satz von 25 Kilo Maßverbrauch pro Hektoliter bemessen wird. Denn es könne der Staat doch sehr wohl die Mehreinnahmen, die er auf der einen Seite durch zu hohe Veranlagung der Uebergangsabgabe auf das eingeführte Bier erziele, auf der anderen Seite dazu verwenden, die einheimische Brauindustrie zu schützen und konkurrenzfähig zu erhalten.

Die ministerielle Erklärung betonte, durchaus nicht zu verkennen, daß diese Fragen zu ernstlichen Bedenken Anlaß gebe. Sie wies aber darauf hin, daß eine Herabsetzung vorerst nicht zu erwarten stehe, da sich schon seit einer Reihe von Jahren die süddeutschen Bundesregierungen vergebens bemüht hätten, hierin Wandel zu schaffen. Was die Bemessung der Rückvergütung anlangt, so werde das diesbezügliche Ersuchen der Deputation in Erwägung gezogen werden. Es sei hierin nebenbei bemerkt, daß die badischen Brauer gelegentlich auch darin bestrebt werden wollen, es solle bei Ausfuhr von Flaschenbier der Berechnung der Rückvergütung dasselbe Raummaß zugrunde gelegt werden, wie der Berechnung der Uebergangsabgabe.

Auf die Frage der Deputation, wie voraussichtlich in Baden die erhöhten Brausteuersätze sich gestalten werden, erklärte der Herr Minister, darüber sei das Ministerium selbst noch nicht schlüssig geworden und es könnten deshalb in dieser Beziehung auch keine sachdienliche Mitteilungen gemacht werden. Sobald aber ein Beschluß im Ministerium über die Steuerhöhe gefaßt sei, würden die Interessenten und zwar Groß-, Mittel- und Kleinbrauer beigezogen werden, um ihre Meinungen zu den Regierungsvorschlägen zu äußern. Ueber die Steuerfestsetzung fand hierauf eine sehr anregende und eingehende Aussprache statt.

Dem Ersuchen der Deputation, den badischen Brauern künftig in derselben Weise Stellung zu gewähren, wie sie in § 8 des Reichsbrausteuergesetzes vorgesehen sei, sagte der Herr Minister weitgehendste Berücksichtigung zu.

## Französische Spionagegeschichten.

(Von unserem Berichterstatter.)

(Paris, 23. Aug. Die Zeitungen berichten wieder über neue Spionageverbrechen und verurursachen damit eine gewisse Erregung. Der Journalist Lafin, der in Nancy verhaftet und nach Reims gebracht wurde, hatte zuerst alle Schuld geleugnet. Dann aber schrieb er an den Untersuchungsrichter Delaunay einen sechs Seiten langen Brief, der das Geständnis enthielt, daß er sich von einem Weibe habe ver-

leiten lassen, einem deutschen Spionageagenten in Straßburg (namentlich Schwarz) Pläne der Befestigung von Nancy auszuliefern. Er will er diesem Agenten für 500 Mark eine Karte der Forts verschafft haben. Man glaubt aber, Lafin sage nicht die Wahrheit, da diese Karte für 1 Fr. 25 zu kaufen ist und der Agent in Straßburg, bei in solchen Dingen bewandert sein muß, sie nicht mit 625 Fr. bezahlt hätte. Das Weib, das bei Lafin als Vermittlerin diente, scheint über die Grenze gegangen zu sein. Dagegen wurden zwei andere Frauenzimmer, die das gleiche Gewerbe betrieben, vorgestern in Reims verhaftet.

Aus Loul berichtet man über einen Fall Baumy, der in keinem nahen Zusammenhang mit dem Falle Lafin stehen soll, obwohl Baumy ebenfalls in Nancy operierte. Baumy machte im Kurjaale die Bekanntschaft von Unteroffizieren, mit denen er allmählich so intim wurde, daß er ihnen Vorschläge machen konnte. Zwei derselben gingen scheinbar darauf ein und lieferten ihm Dokumente, die er gewünscht hatte, nachdem dafür mit Erlaubnis ihrer Vorgesetzten auch Geld an Baumy gebracht war. Baumy glaubte nun seiner Sache so sicher zu sein, daß er dem Unteroffizier Labergere riet, Urlaub für eine Nacht zu verlangen, damit er ihn dem „grand chef“ vorstellen könne, der sehr reich sei und ihm viel Geld geben werde. Labergere nahm an und fuhr mit Baumy nach Pagny an der Mosel, dann bei Champey in einer Fähre über den Fluß. Die beiden bemerkten nicht, daß der Führer seiner Sache nicht sehr kundig war: ein Spezialkommissar lenkte das Fahrzeug. Die Begegnung fand im Walde bei Vitonville statt. Es regnete, der bayerische Major hielt sich während der Unterredung, so wird dem „Matin“ berichtet, auf der Seite der deutschen Grenze. Ihn begleiteten ein ehemaliger Soldat des 26. Linienregiments, ein „Spionagelehrling“ Cool und ein Weib aus Metz, die schöne Catherine Poulal. Der deutsche Offizier dankte Labergere für die gelieferten Dokumente, gab ihm 50 M mit Rathschlägen zur Vorsicht, versprach ihm noch mehr Geld und sprach weiches und Baumy überlegte. Labergere und sein Kamerad Ricard rüffelten sich, um andere zu dem Zweck gefällige Dokumente auszuliefern, als der Zufall wollte, daß Baumy in Arnaville festgenommen werden mußte.

Der „Matin“ erzählt auch, wie er berichtet, „genaue Auskünfte“ über den Spionierdienst, den ein bayerischer Major in Straßburg leitete. Den Namen dieses Offiziers, den Baumy den „Kreisdirektor“ nennt, hat sein Gewährsmann in Loul nicht erfahren können. Dagegen beschreibt er ihn so: Statur 1,70 Meter, sehr dick, hellbraunes, dünnes Haar, gerötete Gesichtsfarbe, Brille, starker Schnurrbart, ein großer rotblonder Vollbart. Den Unteroffizieren, die sich zur Spionage hergeben, wird zugemutet, zuerst nur Bücher zu bringen, allmählich aber, daß sie die verlangten Dokumente durch Einbruch oder auf andere Weise beschaffen, und zu dem Versprechen hohen Geldes gesellen sich Drohungen, die Leute zu benutzieren, falls sie sich sträuben sollten, zu tun, was man von ihnen fordert.

## Die Diamantgesellschaften in Südafrika.

Berlin, 23. Aug. Hinsichtlich der Bildung einer Untergesellschaft der South African Territories durch Solutius, Rittergutsbesitzer in Karom (Mecklenburg), ist Wolffs Tel.-Bureau in der Lage, folgendes mitzuteilen:

Die Verhandlungen zwischen dem Reichskolonialamt und den betreffenden Gesellschaften haben nicht stattgefunden. Die Beziehungen des Staatssekretärs zu den Unternehmungen beschränkten sich nur auf die Entgegennahme einer Mitteilung über die erfolgte Gründung der Gesellschaft. Der Gründer der neuen Gesellschaft ist dem Staatssekretär persönlich unbekannt. Die Redungen über eine im Zusammenhang mit diesen Unternehmungen stehende Reise des Staatssekretärs sind falsch und der Antrag auf Genehmigung der Ueberführung der Rechte der Gesellschaft ist beim Reichskolonialamt bisher nicht gestellt worden. Die Frage der Zulassung wird der

## Rheinluft.

Rustspielroman von Clemens Rebweiser.

(23. Fortsetzung.)

Abgedruckt mit Erlaubnis.

Was in der Fülle vor St. Martin geschieht. — Ein paar Seiten beschämender menschlicher Unwürdigkeit, wie denn auch Herr August Engel tagenjammerlicher Weise tief zerknirscht ist ob seines Lebenswandels.

Zu unserem Leidwesen müssen wir bemerken, daß der mitgeteilte Bericht des „Mittelrheinboten“ über Herrn Kupferbergs „Fete“ höchst ideal gehalten war — ob aus wirklichem Idealismus heraus oder mehr in Verfolgung gewisser Geschäftsmaximen, das ist einerlei. Auf alle Fälle möchten wir uns jetzt wenigstens feststellen, daß es der Teilnehmer nur sehr wenige waren, die im Besitze überhaupt irgend welchen Bewußtseins die „Traube“ verliehen.

Im übrigen war Herrn Großkopfs Lieblingszeitung natürlich nicht in der Lage, sich auf Privatschicksale bei dieser Champagnerfestschlacht einzulassen — sie durfte nur das große Ganze im Auge behalten.

Vom dem lebenswürdigen Gastgeber an jenem Abend mit samt dem Mainzer und Christian Schiffbruch in einer behaglichen Kneipe untergebracht, wollte August Engel nicht den Störenfried spielen, sondern lag äußerlich friedlich, wenn auch mit keifer Reserve dem Nachbarn zur Linken gegenüber, dem seltenen Genuß des Champagnertrunks ob.

Lange dauerte es nicht, so waren die beiden Nieder-Probender auf dem Wege geheimer Zeichenrede übereingekommen, unauffällig ohne Herrn Sebald in anderer Tafelgegend Unter-kunft zu suchen, und Gelegenheit bot sich leicht hierzu, da die Runde in lebhafter Unterhaltung sich beständig neu gruppierte.

Hätte August Engel seine Herzensangelegenheit nicht gehabt, an die dieser Mensch aus der Fremde ihn so unbehaglich gemahnte, er würde sich zweifellos über die Mahen wohl ge-

fühlt haben. Er war bereits unter einiger alkoholischer Spannung inmitten der Eulentüftler erschienen, und so seiner angeborenen Schüchternheit schneller als sonst Meister geworden. Indes löste sich seine Liebesnot unter der Macht des diabolischen Trankes allmählich ebenso sehr in rosenroten Dunst auf, wie sich der Schleier, der sich vor den unerschämten Maßner hob, verdriftete. Sobald auf jedweden Mann am Tisch eine geleerte Pulle entfiel, ward, den geheiligten Bränden der Eulentüftler entsprechend, der erste „Ehrenritt“ vor dem „eblen Spender“ kommandiert, und da schmetterte der Provisor sein Taktmärtel und galoppierte auf dem breitbäuchigen, gläsernen Stückenpferd einher mit so viel enthusiastischer Hingabe, als billigerweise nur immer verlangt werden konnte.

Beim zweiten „Ehrenritt“, einem „Hindernissenrennen“, gingen zwei Fenerscheiben und eine Lampenglocke in Trümmer — die Lampenglocke dank der tollkühnen Tätigkeit Herrn Engels. Hallo! Prost! und Gratulor! darob; ordentlich stolz wurde der Wankale.

Seinen eigentlichen Gipfelpunkt aber erreichte der Trubel erst, als die dide Rosa so unflugs war, hineinzuwippen. Im Ru war sie in einen Sessel niedergedrückt, acht Hände, darunter eine August Engelsche, griffen zu, und auf schwankendem, oft recht bedenklich schwankendem Sitz schwebte sie unter ohrenbetäubendem Triumphgeschloß durchs Lokal. Ihre Hiferufe im schneidenden Diskant weckten ein wahrhaft infernalisches Echo in der bacchantischen Gesellschaft. Herr Gudelberger erschien, bat untertänigst, nicht so laut zu sein, und verschwand wieder, nachdem er ein altes Kamel geheißten worden war, aber doch erreicht hatte, daß die schreiende und strampelnde Rosa säuberlich dem festen Boden zurückgegeben wurde.

Reisend zog sie ab.

Erfolgberauscht begann nunmehr Herr Engel, in der Turnhalle der ängstliche Kerl, mit halsbrecherischer Vermegenheit Händelaufen zu üben — setzte damit jedoch seiner glänzenden Laufbahn an dieser Stätte selbst ein vorzeitiges Ziel. Er

fühlte plötzlich, wie sich alles um ihn her im Kreise drehte, und mußte sich setzen. . . . Zwar kapitulierte er noch keineswegs; am Klavier paukte jemand einen Walzer, und fidel wadete er mit dem Kopf den Takt dazu. Aber wadelnd sank sein Kopf tiefer und tiefer. . . .

So weit reichten die späteren sichereren Erinnerungen des Provisors. Was folgte in der Entwicklung der Dinge dieser Freudennacht, konnte sich ihnen höchstens als Gegenstand ungewisser Spekulation zeigen. . . .

Chaos um ihn her. . . . Wie auf Zauber Schlag entwand den ihm Eulentüft, Eulentüftler, Champagner, Lachs, kaltes Roastbeef und Sardinen, entwand, als habe die Erde sie verschluckt wie weiland Korah, Dathan und Abiram. Ein dichter grauer Nebel fiel über ihn nieder, von dem er annahm, es sei Faustens Zaubermantel. Es störte ihn auch weiter nicht, daß dieser Mantel, anstatt wie ein Teppich sich auszubreiten, ihn in tausend Falten unwoigte, die geheimnisvolle Tragkraft besaß er darum doch. Und wie besaß er sie! Zu schwinbelnder Höhe gings empor, abwechselnd senkrecht und in toller Spirale. Beständiges Ueberwältigen dabei aber. Einmal stand Engel Kopf, ein andermal lag er auf dem Rücken, dann wieder, in vehementem Schwunge, auf dem Bauch, und in immer heftigerem Schluß ward er von dem Mantel entführt. Er fühlte Uebelkeit, seine Sinne schwanden. . . . Endlich ein Ruck. . . . Pisch!

Die Fahrt hörte auf. Er sah eine Leiter, die mit der Spitze den Himmel berührte, und die himmlischen Seeräubern sitzen an ihr auf und nieder und fangen in zweifeltigem Jhor und der Erzengel Rafael schlug den Takt dazu. . . . Gloden erklangen tief und voll, edt rheinische Binumbonugloden. . . . Die Vision verblaßte, zerflatterte, aber die Gloden klangen weiter. . . .

Sie rüttelten den Provisor aus einem kleinen Dusef.

Mühsam die schweren Augenlider öffnend, entdeckte er die interessante schmerzhafteste Tatsache, daß er effektiv einen weiter

Prüfung durch die Reichsjustizbehörden unterliegen und die Uebertragung, soweit das Reichscolonialamt zuständig ist, jedenfalls nur dann erfolgen, wenn dadurch den Interessen des Schutzgebietes und des Publikums ausreichend genügt ist.

O. Berlin, 24. Aug. (Privat.) Im Reichscolonialamt wird unserem Korrespondenten zu der Veröffentlichung des Rittergutsbesizers Schlutius in Carow (Medlenburg) über die Gestaltung der Diamantgesellschaften noch folgende Information gegeben: Die Fassung der Kundmachung des Herrn Schlutius hat auch bei den amtlichen Stellen sehr eigentümlich berührt. Die Verhältnisse bei den einzelnen Gesellschaften sind so undurchsichtig, daß jedenfalls äußerster Vorsicht geboten ist. Auch die Ankündigungen der Anglo-German Territories, die eifrig Propaganda für ihre Anteile macht, haben große Ueberraschung im Colonialamt hervorgerufen, da eine derartige Vereinigung an zuständiger Stelle völlig unbekannt ist und keinerlei Konzessionen im deutschen Gebiet an eine derartige Gesellschaft vergeben worden seien.

**Tages-Rundschau.**  
**Deutsches Reich.**

— Berlin, 23. Aug. Der Verein deutscher Ingenieure hat an den preussischen Minister des Innern v. Nolcke als Vorsitzenden der Immediatkommission für die Reform der inneren Verwaltung eine ausführlich begründete Eingabe gerichtet, in der angeregt wird, daß bei der geplanten Reorganisation des Behördenaufbaues und der Verteilung der Verwaltungsgeschäfte auch der Frage der Ergänzung der höheren Beamtenstaffel und der Vorbildung ihres Nachwuchses nähergetreten werde. Der Verein erblickt ein geeignetes Mittel zur Erreichung dieser Ziele in einer gesetzlichen Anerkennung der technischen Hochschulen als Bildungsinstitutionen für höhere Verwaltungsbeamte neben den Universitäten.

**Das Zentrum als konfessionelle Partei.**

— Berlin, 23. Aug. Es ist recht bezeichnend, daß selbst die hochkonjunctive Presse, wie die „Kreuzzeitung“, soweit Ursache sie hat, der Kölner Richtung des Zentrums beizupringen — da diese ihr allein das Bündnis zur Durchführung der unglückseligen Reichsfinanzreform und zum Sturze Bülow's ermöglichte — doch nicht wagen darf, vor ihren evangelischen Lesern den streng konfessionellen Charakter des Zentrums zu leugnen. Zum Ueberflus hat jetzt auch noch die vatikanische Presse, vor allem die „Unita Cattolica“ das Wort genommen. Auch ihre Ausführungen werden der sogenannten Kölner Richtung wenig gefallen, denn sie nehmen Partei für die Herren Bitter und Koerer und führen dagegen die Behauptungen der „Köln. Volksztg.“ und ihrer Freunde auf Scheit und den Modernismus zurück, denn eine ständige gemeinsame Mitarbeit zwischen Katholiken und Protestanten würde schädigend auf den Katholizismus einwirken. Vorübergehend, von Fall zu Fall, könnten die Katholiken, wie sie es schon mit den Sozialdemokraten getan hätten, auch mit den Protestanten zusammenarbeiten, aber nicht ständig, denn ein Bündnis mit ihnen verlange zuerst Zugeständnisse und damit eine öffentliche Anerkennung des Protestantismus, und dann einen Verzicht darauf, das öffentliche Leben nach rein katholischen Prinzipien umzugestalten und sich von den geistlichen Behörden leiten zu lassen, wie es Pflicht aller Katholiken sei. Dann aber würde man, und darin steht das päpstliche Blatt den schimmlichen Schieds, aus Liebe zu dem Bundesgenossen zu sehr das Gemeinlich-Christliche betonen, und das Konfessionell-Trennende in den Hintergrund treten lassen. Das ist jedenfalls ein sehr bemerkenswerter Grund.

**England.**

**König Eduard.**

D. London, 23. Aug. Wie aus Marienbad berichtet wird, hat sich der Gesundheitszustand König Eduards seit seiner Anwesenheit in dem böhmischen Badeort außerordentlich gebessert, er soll viel frischer und wohlher aussehender als am Tage seiner Abreise aus London. Wie schon früher erwähnt, war die große Londoner Saison für das Königspaar besonders anstrengend und der König besonders war gegen Schlaf sehr abgelenkt, besonders viel ließ der Appetit zu wünschen übrig. Das frühe Aufstehen in Marienbad, die frische Berg- und Waldluft, sowie die einfache Diät sind es in erster Linie, die dem König in Marienbad immer so gut bekommen. Die Diät des Königs besteht während der Marienbader Kur gewöhnlich nur aus Schinken, Spinat und gebratenen Hühnern, später Rebhühnern.

Wie eine Londoner Sonntagszeitung zu berichten weiß, hat der bisherige französische Ministerpräsident, Herr Clemenceau, dem König von England in Marienbad versprochen, im Oktober dieses Jahres nach London zu kommen. Der König lud darauf den französischen Emisilier ein, nach Windsor zu gehen, und wahrscheinlich wird Herr Clemenceau, der im ganzen sieben Wochen in England zu bleiben gedenkt, auch nach Sandringham gehen, wo König Eduard während der zweiten und dritten Woche des November weilen wird.

**Amerika.**

**Die Unruhen in Mexiko.**

— Washington, 23. Aug. Der hiesige mexikanische Gesandte gewährte dem Vertreter des „New York Herald“ eine Unterredung über die Unruhen in Mexiko. Der Diplomat erklärte, daß diese Unruhen lediglich auf die politischen Umtriebe der Gouverneure der beiden mexikanischen Nordstaaten, der Generale Reyes und Corral, zurück-

zuführen seien, die sich bethe für die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen um den Posten des Vizepräsidenten bezw. des Präsidenten selbst bewerben. Revolutionäre Symptome lägen der Bewegung nicht zugrunde. Alle Klassen der mexikanischen Bevölkerung hätten den Wunsch, General Porfirio Diaz wieder zum Präsidenten gewählt zu sehen. Der Gesandte bezeichnete alle aus Mexiko bisher eingetroffenen Nachrichten als übertrieben. In Mexiko wünschten alle heute die Aufrechterhaltung des Friedens.

**Ämtliche Nachrichten.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 6. August d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Kanzleidiener Fridolin Mad beim Landeskommissar in Karlsruhe die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. August d. J. gnädigt geruht, die Hofjunken Dr. Werner Freiherr von Grünau, händigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt des Deutschen Reichs, Wigolmsul, Eugenolf Freiherrn Koeder von Diersburg, Regierungsassessor in Karlsruhe, Dr. Alexander Freiherr von Dusch, Amtmann in Freiburg i. B. und Viktor Freiherrn Huber von Gleichenstein, Gutsbesitzer auf Halsberg in Württemberg zu Kammerjunkern zu ernennen.

Das Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 17. August d. J. den Altuar Ferdinand Bauw beim Amtsgericht Engen zum Hilfsgerichtsschreiber ernannt.

Mit Entschließung des Groß. Ministeriums des Innern vom 6. August d. J. wurden Polizeikommissar Georg Wittich in Heidelberg zum Bezirksamt Baden und Polizeikommissar Kurt Ziegler in Baden zum Bezirksamt Heidelberg verlegt.

**Personalnachrichten**

aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.

Angenommen: zum Postgehilfen: Oskar Schweizer in Karlsruhe; zur Telegraphengehilfin: Elise Glod in Weinheim.

Geneant: zu Telegraphenassistenten: die Telegraphengehilfen Georg Grimm, Max Hübler in Karlsruhe, Friedrich Habert in Heidelberg.

Verlegt: die Postassistenten: Heinrich Vater von Schwetzingen nach Heidelberg, Emil Buchleitner von Karlsruhe nach Neureutet, Heinrich Wittiger von Heidesheim nach Boppe, Wilhelm Fischer von Pforzheim-Brödingen nach Aglasterhausen, Friedrich Fuhr von Mosbach nach Tauberbischofsheim, Wilhelm Heumann von Ziegenhain nach Grohlfing, Wilhelm Heß von Bruchsal nach Wiesloch, Karl Sodapp von Graben nach Mannheim, Karl Pfaff von Mannheim nach Heidelberg, Wilhelm Reimuth von Gondsheim nach Menzingen, Valentin Salomon von Weilenburg nach Karlsruhe, Georg Schred von Ottersweier nach Ralsch (A. Ettlingen), Friedrich Stammer von Mannheim nach Sandhofen; die Telegraphenassistenten: Karl Dittus, Otto Imhoff von Mannheim nach Baden-Baden, Karl Keßler von Pforzheim nach Baden-Baden.

**Badische Chronik.**

— Karlsruhe, 24. Aug. Nach dem Jahresbericht der badischen Staatseisenbahnen pro 1908 beträgt die Eigentumslänge derselben Ende 1908 1694,25 Kilometer, die Betriebslänge 1746,69 Kilometer. Im Betrieb sind 426 Stationen und 32 Haltestellen, wovon 283 bezw. 28 Bahnsteigsperr haben. Ende 1908 waren 815 Lokomotiven (774 i. B.) und 18 879 Wagen (17 327) vorhanden, d. h. 1954 Personen- und 16 925 Lastwagen. Die Gesamtaufwendungen für die dem Betrieb übergebenen Bahnen betragen 759.710.657 M., das verwendete Anlagekapital stellte sich für 1 Kilometer Eigentumslänge auf 444.186 M. Die Gesamteinnahme des Bahnbetriebs betrug 1908 9.382.958 M. 16 S., die Gesamtausgabe 84.531.971 M. 37 S. Somit bleibt ein Reibüberschuss von 13.850.988 M. 79 S. gegen einen solchen von 27.764.894 M. 48 S. im Jahre 1907. Der Rechnungsabschluss der badischen Bodenseedampfschiffahrt weist eine Mehrausgabe von 53.037 M. 30 S. gegen 9815 M. 34 S. im Vorjahre auf.

— Karlsruhe, 24. Aug. Die Bezirkssteuerstellen sind ermächtigt worden, wegen Steuer- und Zollvergehen erkannte Ordnungstrafen aus Billigkeitsgründen ganz oder teilweise jedoch nur bis zum Betrage von 20 M. nachzulassen.

— Karlsruhe, 24. Aug. Das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministeriums betreffend die Beschäftigung der Finanzpraktikanten und Finanzassessoren. Die neuen Vorschriften treten alsbald in Kraft.

— Mannheim, 24. Aug. Zu der gemeldeten Morbidität des 19-jährigen Schuster und Tagelöhner Heinrich Era verlautet noch: Ernst ist ein unterlegter frecher Bursche, der schon trotz seiner Jugend mehrfach Bekanntheit mit dem Gefängnis gemacht hatte. Er hatte am Samstagabend bis spät nach Mitternacht in der Wirtschaft „zum Burggrafen“ mit einem anderen gezech. Um 2 Uhr verließen die beiden eine derartige Ruhestö-

rung, daß die Bewohner der umliegenden Häuser in ihrer Nachtruhe gestört wurden. Der Kumpan des Era wurde durch zwei Schußleute festgenommen. Era lief hinter den Schutzleuten drein und schrie wie ein Wahnsinniger: „Ich stehe sie tot, ich renne ihnen das Messer in den Bauch.“ Wirt Lauenbach von der spanischen Weinstube trat Era, der das offene Messer in der Hand hatte, entgegen und ermahnte ihn zur Ruhe. Lauenbach mußte sich aber wieder in seine Wirtstube flüchten, da Era mit dem Messer auf ihn eindrang. Da das Brüllen und Schreien des Era auf der Straße nicht nachließ, so ging Lauenbach mit einem seiner Gäste, beiden mit Farenenschwänzen bewaffnet, auf die Straße und verfecht dem Era eine solche Tracht Prügel, daß sich der Geschlagene auf den Boden legte. Dann gingen die beiden wieder in die Wirtstube zurück. Was nun folgte, weiß bis zur Stunde niemand. Man vermutet, daß Era auf den ihn entgegenkommenden Huber zu sprang und ihm blindlings ohne Wortwechsel seinen Dolch in die Herzgegend steckte. Die Schutzleute fanden Huber röhelnd am Boden liegend vor. Huber wurde auf die Wache getragen. Während des Transportes starb er. Era wurde in seiner Wohnung verhaftet, wo er wie ein wildes Tier raste und auf die Schutzleute mit dem Messer eindrang. Der Mörder, der einem ihn eingehenden richterlichen Verhör unterzogen wurde, gestand die Tat ein.

— Offenheim (A. Rastatt), 24. Aug. Bei dem letzten Freitag erfolgten ersten Besuch des Großherzogpaares auf dem Friesheimer Rennplatz berührten die hohen Herrschaften auch unseren Ort. Am Ortsbeirat war eine schöne Ehrenparade errichtet, an welcher der Gemeinderat und der Veteranenverein mit einer großen Zahl der Einwohnere Aufstellung genommen hatten. Herr Bürgermeister Müller begrüßte im Namen der Gemeinde die hohen Herrschaften und hieß sie herzlich willkommen. Der Großherzog dankte für den freundlichen Empfang, sprach einige Zeit mit dem Bürgermeister, unterhielt sich mit dem zweiten Vorstand des Veteranenvereins Herrn Jos. Peter, und ließ sich auch die beiden Kriegsteilnehmer Konrad Metzel und Hermann Walter vorstellen. Dann wurde die Fahrt durch das reich besagte Dorf nach dem Rennplatz fortgesetzt.

— Baden-Baden, 23. Aug. Der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern vormittag mit dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Altenburg den Gottesdienst in der evangelischen Stadtkirche in Baden. Nachmittags machten die höchsten Herrschaften mit den zürlichen Gästen einen Ausflug nach Schloß Favorite und Schloß Eberstein und begaben sich am Abend in das Konversationshaus zur Besichtigung des Feuerwerks. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg reisten heute mittag 1/2 1 Uhr von Baden ab. Der Großherzog und die Großherzogin begleiteten die hohen Verwandten an den Bahnhof. — Montag nachmittags halb 5 Uhr fand auf der Blumenterrasse des Groß. Schloßgartens eine große Teegesellschaft statt, zu welcher zahlreiche Einladungen an Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft ergangen waren. Abends fand im Schloße eine Festtafel statt, zu welcher das Präsidium des Internationalen Clubs sowie eine große Zahl der zur Zeit hier weilenden Sportsleute Einladungen erhalten hatten.

— Krozingen (A. Staufen), 23. Aug. Der 24 Jahre alte Unterlehrer Fr. Josef Seidel aus Unterminfenthal, gebürtig aus Ottenhöfen, geriet gestern Abend bei dem Besuche, den schon fahrenden Zug der Nebenlinie Staufen-Sulzburg zu besteigen, unter den nachfolgenden Pkwagen. Der Verstoß wurde buchnäßig jermant. („Freib. Tagesp.“)

— Triberg, 24. Aug. Der „Direktor“ der ehemaligen Bach- und Schloßgesellschaft, Trudenmüller, erstelt vom Schöffengericht wegen Unterschlagung von Kautionsgeldern 4 Monate Gefängnis.

— Weilmünster (A. Lörach), 23. Aug. Die Leiche des seit 16. ds. vermißten 71-jährigen Jakob Petersheim wurde am Samstag aus dem Feuerbach in der Nähe von Rischen gelandet. Der Unglückliche scheint in geistiger Unmachtung Selbstmord begangen zu haben.

— Salem (Bodensee), 23. Aug. Prinzessin Max von Baden kehrte vorgestern Abend nach Schloß Kirchberg zurück, nachdem die hohen Herrschaften 10 Tage den Wagner-Aufführungen in Bayreuth beigewohnt hatten. Prinz Max begab sich wieder nach Karlsruhe, um an den Manövern teilzunehmen.

**Veranstaltungen und Kongresse.**

— Heidelberg, 21. Aug. Die ordentliche Hauptversammlung des badischen Lehrervereins wird am Montag und Dienstag den 27. und 28. September l. J. in Heidelberg in der Stadthalle stattfinden. Auf der Tagesordnung steht für Montag den 27. September, vormittags 10 Uhr: öffentliche Hauptversammlung. 1. Begrüßungen. 2. Eröffnung der Verhandlungen durch den Obmann. 3. Vorträge: a. Warum und in welchen Punkten ist eine Reform unseres Schulgesetzes zu erstreben? Referent Herr Hauptlehrer Hoffmann von Heidelberg. b. Jugendschriften und Schundliteratur. Referent Herr Professor Dr. R. Brunner in Pforzheim. Für Dienstag den 28. September: 1. Vormittags 8 Uhr Nebenversammlung im Nebenfaal der Stadthalle: 1. Vortrag des Herrn Oberlehrers Lauer in Mannheim: Moderne Jugendschriften

Penndruder, mit der einen Hand das Gesicht verhüllend, mit der anderen einen formlosen Strohheddel auf den Scheitel preschend, sich davon gemacht.

„Kein Hiesiger, Hochwürden,“ verfecht der Gefragte, „ein Fremder; so 'nen Mantel hat hier keiner.“

Er nahm seinem geistlichen Herrn die Laterne ab und leuchtete ihm vor zur Sakristei. Dort hat er ihm vermullich berichtet, wer, seiner Ueberzeugung nach, jener Vermummte leider gewesen sein müsse. Gewiß ist, daß er nach der Frühmette hinter der Kirche mit Tante Zilla eine längere Unterredung hatte, die von der würdigen Dame mit allen Zeichen der Entrüstung begleitet wurde.

(Fortsetzung folgt).

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

— Stadigartentheater Karlsruhe. Heute, Dienstag, findet die Benefizvorstellung für den besetzten Charakterkomiker und Regisseur Herrn Alfred Fischer statt. Zur Aufführung gelangt zum letzten Male in dieser Saison die Straußsche Meister-Operette „Fledermaus“ mit Frä. Alma Saccur in der Partie der Adele. Morgen, Mittwoch, ercheint die zugkräftige Operette „Die Dollarprinzessin“ mit Frä Schwarz in der Titelrolle zum 22. Male auf dem Spielplan.

— Baden-Baden, 23. Aug. In der deutschen Kunstausstellung hier wurden in letzter Zeit wieder mehrere Kunstwerke verkauft, nämlich die Desgamäde: Franz Grässel-Emmering bei Fürstentfeldbrud „Gänse im Wasser“, Hermann Dittschoff-Seelbach „Frühlingswiesen“, Rest Borgmann-Karlsruhe „Athen“, D. A. Koch, hier „Nia Rothobendron“, an graphischen Arbeiten: Hans v. Holtmann-Karlsruhe „Mühlgehöft“, „Vergluppe“, „Bayreuth“ und „Abendlandschaft“, Rudolf Treumann-Reicharsbeuern „Schleißheim“, „Ragenlöcher“, „Phantom“ und „Herbst“, Willi Gerstel-Klump-Karlsruhe „Dame zwischen Borhang“, Ernst Württemberg „Grünwald“, Käthe Kollwitz „Bewaffnung“ und „Gefangen“, Hans Brünner „Landschaft“, Albert Konotta „Die III in Straßburg“, Auguste Kestler „Nachbarschaft“.

grauen Mantel anhatte. Freilich war er recht durchnäßt und beschmüht und schien außer irdisch-gewöhnlichen Meriten diabolische nicht zu besitzen. Unter dem kühlen Hauch eines sehr lebhaften Morgenwindes ward Herr Engel den Umständen angemessen munterer, und jetzt dümmerte es ihm mit einem Male auch, warum das Gelächte so dröhnend an sein Ohr schlug. Es war der Ruf zur Frühmette, und er selber lag im morgendlichen Zwielicht auf der Portalstreppe der Stadtkirche zu St. Martin.

Eine Ahnung von der Gefährlichkeit seines Lagerplatzes geriet für einen Augenblick die Alkoholischwaden, die sein Hirn umwölften. Er wollte von hinnen, aber es ging nicht, der rechte Fuß sah fest . . .

Zweimal schon war in einem „Eingefandte“ im „Mittelrheinboten“ auf den miserablen Zustand des in den ausgetretenen ersten Treppenabsatz des Portals zu St. Martin eingelassenen Krakeisen hingewiesen worden, ohne daß man Abhilfe geschafft hätte. Es mochte vor undenklichen Zeiten ein respektables Erzeugnis der Schmiedekunst gewesen sein, nun war es alt, verrostet und abgenutzt und konnte unter Umständen die niederträchtigen Wirkungen einer Fußangel äußern. Und auf dieses Krakeisen mußte Engel mit unbewußter Festigkeit getreten sein . . .

Er probierte den Fuß loszutreiben, erst in ungelenker Güte, dann in hoffnungsloser zorniger Ungeduld. Nichts half. Er schöpfte Atem und lauschte erschauernd in den Morgen hinaus. Vereinzelt Hähne krächten, sonst tiefes Schweigen. Der Regen hatte aufgehört, und im Osten spretete Aurora ihre Rosenfinger aus.

Kraak! kraak! machte es plötzlich im Schloße der Kirchentüre.

Und kraak! kraak! echote es gleichsam vom Pfarrhaus herüber. Engel war trotz aller Phlegmas seines Zustandes starr vor Schrecken. Was hatte das zu bedeuten? — Rückwärts über den Kirchplatz schauend, gewahrte er in der Pfarrhausstür ein Licht. Himmel! der Pfarrer! — Wenn der ihn in

solchem Grade der Unwürdigkeit erkrankte, dann war kein Bleiben mehr für ihn in Baldernaß. Dann konnte er sein Bündel schnüren . . .

Verzweifelt zog er das Bein an — fest sah er wie der Fuchs im Tellereisen. Die Tür drüben schloß sich wieder, allein das Licht, das kleine helle Licht, das von einer schwarzen Gestalt getragen wurde, kam auf das Portal zu . . .

Die Zähne aufeinander beißend, riß und rüttelte der unglückliche Provvisor, daß das alte Krakeisen ein lautes Rasseln über den Platz tönen ließ. Dann vergrub er in Ergebung das Gesicht im Mantel . . .

Er hörte Schritte im nassen Kies knirschen, hörte etnen Ausruf des Erstaunens, fühlte förmlich, wie der Pfarrer ihn ableuchtete, und das Licht drang ihm — röntgenstrahlenartig — durch den grauen Mantel, durch Rod, Weste und Hemd, bis ins schamerfüllte Herz . . . Er lag etwas schmerzhaft, bewegte unwillkürlich die Extremität, die ihm am übelsten zuckte, den eingeklemmten Fuß . . . und merkte, daß er frei war.

So unvermittelt und anspruchslos still zugleich stellte diese Erkenntnis sich bei ihm ein, daß es einiger kostbarer Sekunden bedurte, ehe er sie entschlossen in eine Handlung umzuwandeln vermochte. Dafür jedoch fiel der Satz, womit er seine Flucht aus dieser Blamabelsten aller Situationen eröffnete, um so schwingvoller aus. Er stürzte der Länge nach in den Kies, denn des Schlüßens auf der Kirchentreppe ungeachtet, waren seine Beine solchen extravaganten Anforderungen noch keineswegs gewöhnt. Ein Paar Frohsprünge auf Händen und Füßen aber noch, ein kurzer stolpernder Lauf, und er bog um die rettende Ecke . . .

Die Laterne in der ausgestreckten Hand, blickte der Pfarrer der sonderbaren Erscheinung nach.

„Wer war das, Schnuppel?“ fragte er den Küster, der aus der Kirche getreten war und noch gesehen hatte, wie dieser

und Lehrmittel. 2. Kurzes Referat und Debatte über „Jugendzeit- schrift und Gegenwartskunde.“ Mit der Reberverammlung ist eine Bücher- und Lehrmittelausstellung verbunden. 11. Vormittags 10 Uhr geschlossene Hauptversammlung. 1. Bericht des Obmanns über den Stand und die Tätigkeit des Vereins und den Stand des Vereinsvermögens. 2. Erstattung des Kassensberichts des Rechners und Bericht des Prüfungsausschusses. Publikation der Rechnungen für 1906, 1907 und 1908. 3. Beratung und Beschlußfassung über Anträge. 4. Verhängung der aus dem engeren und weiteren Vorstande nach § 11 der Vereinsstatuten austretenden Vorstandsmitglieder. 5. Ernennung des Rechnungsprüfungsausschusses.

Δ Donauerschiffen, 23. Aug. Heute findet hier eine Versammlung der Vertreter der oberbadischen Sparkassen statt, in der die Frage der Herabsetzung des Zinsfußes für Einlagen und Schulden vom 1. Januar 1910 ab erörtert werden soll.

Aus der Residenz

Karlsruhe, 24. August.

Das Großherzogspaar von Hessen wird voraussichtlich Anfang Oktober — nicht wie zuerst gemeldet Anfang September — dem Großherzogspaar einen offiziellen Besuch in hiesiger Stadt abstatten.

Der Kaiser wird, wie gemeldet, am Samstag den 11. September, mit Sonderzug um 9 Uhr morgens in Forchheim eintreffen und sich sofort nach dem Forchheimer Erzerzierplatz begeben, wo um 1/10 Uhr die Kaiserparade stattfindet. Die Kaiserin trifft schon Freitag, abends um 7 Uhr, in Karlsruhe ein. Der Kaiser verbringt den Sonntag, 12. September, als Gast bei der Großfamilie im Residenzschloß und reist Montag früh 8.50 Uhr wieder von Karlsruhe ab zu den Kaisermanduern.

Vorbereitungen zur Kaiserparade. Die 3. Kompanie des 1. Kavallerie-Regiments Nr. 14 ist gestern früh von dort nach Karlsruhe abgerückt, wo sie zur Instandsetzung des Feldes für die Kaiserparade bei Forchheim verwendet wird.

H. Die Karlsruher Orientkolonien werden am Mittwoch den 25. August nach 24 tägiger Erholungsurlaub in den herrlichen Murg- und Albtal die Heimreise antreten. Die Ankunft der Murgtal- kolonien erfolgt abends 7 Uhr am Hauptbahnhof, die der Albtal- kolonien um 1/2 Uhr abends am Albtalbahnhof.

Die Stellenlosigkeit im Handelsberufe ist im ersten Halbjahr 1909 infolge der anhaltend schlechten Geschäftslage wieder erheblich gestiegen. Von den bei den kaufmännischen Vereinen eingetragenen männlichen Bewerbern waren nach dem Reichsarbeitsamt 5512 stellenlos. Die Verhältnisse gegen Stellenlosigkeit des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zahlte im ersten Halbjahr 45 521,94 Mark Renten aus; gegen 28 783,01 Mark im gleichen Halbjahr des Vorjahres. In Zeiten wirtschaftlichen Niederganges regen sich die gewerkschaftlichen Stellenvermittler besonders und nehmen den stellenlosen Handlungsgehilfen durch Lokationen und Bepflegungen oft erhebliche Gebühren ab. Wir warnen die Handlungsgehilfen vor diesen und empfehlen dagegen die Inanspruchnahme der gemeinnützigen kaufmännischen Vereine. Das ist gegenwärtig die beste kaufmännische Stellenvermittlung. Die Firmeninhaber sollten sich dessen beim Stellenwechsel zum 1. Oktober erinnern und diesen Vereinen ihre Anträge erteilen; durch die Auftragserteilung an die gewerkschaftlichen Stellenvermittler wird der Ausbeutung der Handlungsgehilfen nur noch Vorbehalt geleistet. Der größte kaufmännische Verein ist der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg, Holstenwall 4, seine gut organisierte Stellenvermittlung ist über In- und Ausland verbreitet und erfreut sich bei Prinzipalen und Gehilfen eines guten Rufes.

Am 23. August, heute, Dienstag, abends 8 Uhr, ist Militärkonzert, gegeben von der Kapelle des 1. Bad. Leib- Grenadier-Regiments. (Siehe Inserat.)

Wortverbot und Selbstmord. Gestern vormittag hat sich eine 40 Jahre alte, von Rastdorf (Westpreußen) gebürtige Frau eines Arbeiters, die schon längere Zeit leidend ist, während ihr Ehemann im Geschäft war, in ihrer Wohnung in der Augartenstraße erhängt. Die Frau hatte zuvor sich und ihrem Kinde mit einem Rasiermesser an den Handgelenken und Schläfen Schnittwunden beigebracht. Das Kind, welches zwar schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt ist, wurde in das städtische Krankenhaus, die Leiche der Frau in die Leichenhalle verbracht.

Karlsruhe und die Talonsteuer.

§ Karlsruhe, 24. Aug. Die Karlsruher Stadtverwaltung hat dem „Schwäb. Merkur“ in bezug auf die Belastung der Stadt Karlsruhe durch die Talonsteuer folgendes Schreiben zugehen lassen: An die Redaktion des Schwäbischen Merkur, Stuttgart.

In Ihrer Nr. 385, Abendblatt, bringen Sie eine Notiz Ihres hiesigen Herrn Korrespondenten über die Belastung der Stadt Karlsruhe durch die Talonsteuer. Es ist in dieser Notiz der Sachverhalt so dargestellt, als sei von Oberbürgermeister Siegrist und mir behauptet worden, die Stadt habe jährlich 30 889 Mark an Talonsteuer zu tragen und, für die jetzt vorhandenen 40 Millionen städtischer Schulden belaufe sich die Talonsteuer allerdings durchschnittlich nur auf jährlich 3977 Mark, wenn man aber 30 Jahre lang jährlich 4 Millionen Schulden dazu mache (im ganzen also noch 120 Mil-

lionen), dann komme im Beharrungszustand doch eine jährliche Talonsteuer von 30 889 Mark heraus.

Es ist hierbei Ihrem Herrn Korrespondenten ein wesentlicher Irrtum unterlaufen. Weder von Oberbürgermeister Siegrist noch von mir ist je behauptet worden, die Stadt habe 30 889 Mark an Talonsteuer zu zahlen. In dieser Summe ist, wie sowohl aus der Notiz vom 27. Juli 1909 wie aus der meinigen vom 16. August 1909 deutlich zu ersehen, auch die Erhöhung des Effektenstempels um 3 Prozent enthalten. Bei Berücksichtigung dieser Steuer beträgt die sofort eintretende jährliche Mehrbelastung der Stadtkasse nicht, wie es nach den Darlegungen Ihres Herrn Korrespondenten scheinen könnte, 3977 Mark, sondern bei dem angenommenen Ansehensbedarf von 4 Millionen Mark im Jahre weitere 12 000 Mark, ist also rund 16 000 Mark. In dieser Summe läge dann die Mehrbelastung durch die Talonsteuer für die neuen Anleihen, nämlich nach 10 Jahren um 6786 Mark, nach 20 Jahren um 5152 Mark und nach 30 Jahren um 2954 Mark, zusammen 30 889 Mark.

Es gibt im übrigen ein schiefes Bild, wenn seitens Ihres Herrn Korrespondenten gesagt wird, die Stadt wolle 30 Jahre lang jährlich 4 Millionen Schulden (im ganzen also noch 120 Millionen) dazu machen. Ich habe von einem Bedarf an Anlehensmitteln in dieser Höhe gesprochen, was im Hinblick auf die fortlaufende Schuldentilgung nicht mit einem Anwaschen der Schulden um diesen Betrag identisch ist. Es ist bei Berechnung des Betrags der Talonsteuer auf diese Schuldentilgung selbstverständlich auch Rücksicht genommen. Ich darf ergebnis bitten, diese Berichtigung zur Kenntnis Ihrer Leser bringen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung! (gez. Dr. Paul.)

Dieses Schreiben ist auch dem „Bad. Beobachter“ in Karlsruhe zur Richtigerstellung der von ihm wiedergegebenen Darlegungen über- landt worden.

Von der Luftschiffahrt.

Manheim, 23. Aug. Man schreibt dem „Gen.-Anz.“: Laut Mitteilung von Kaiserl. Patentamt in Berlin haben die Fabrikanten Hügel u. Kapler hier eine neue lenkbare Flugmaschine, System Hügel, die als Wasser-, Land- und Luftfahrzeug ausgebildet und konstruiert ist, zum Patent angemeldet. Die Maschine erzeugt ihre Flugkraft durch Propeller und Rahnenschraube, besitzt eine Höhen- und Niedersteuerung. Das Gas im Ballon wird während der Fahrt zum Speichern der Motoren verwendet. Die Erfindung des Herrn Hügel hat bereits 1895 dem Kriegsministerium vorgelegen, desgleichen am 1. Juli 1904, wo ein Modell in Berlin vorgeführt wurde. Wie wir hören, soll eine Aktiengesellschaft gegründet werden zur Fabrikation und Ausbeutung obiger Erfindung. Patente für alle Staaten im In- u. Auslande sind angemeldet. Mehrere englische Millionäre haben sich für die Erfindung schon sehr interessiert und die Modelle der Flugmaschine beschafft.

hd Frankfurt a. M., 23. Aug. (Tel.) In den nächsten Tagen wird am weitere Kreise eine Einladung zur Bildung einer deutschen Luftlinien-Aktiengesellschaft ergehen, die sich die Veranlassung von Ziel- und Rundfahrten mit Luftschiffen zur Aufgabe macht. Der Anruf ist unterzeichnet von einer großen Anzahl von bekannten und hervorragenden Persönlichkeiten aus den Kreisen der Verwaltung, der Industrie und Finanz. Was man plant, ist laut Prof. Dr. v. B. vorerst eine Station mit Rundhülle in Frankfurt a. M., von wo aus zunächst mit zwei Luftschiffen Fahrten unternommen werden sollen. Wenn dann die Fahrten von der zentral gelegenen Großstadt am Main genügende Anziehungskraft aufweisen, wenn ferner der mit absoluter Sicherheit zu erwartende Fortschritt der Technik größere Leistungsfähigkeit der Schiffe und Verbilligung des Betriebes bringt, wird man dazu übergehen, auch in anderen Städten Stationen zu bauen. Als solche anderen Städte werden zunächst München, Köln, Düsseldorf, Baden-Baden und Straßburg genannt, dann Bismarck, Leipzig, Berlin, nach Hamburg, Kiel, Lübeck usw. Die Gewinne und Verlustrechnung schätzt die Jahresausgaben auf 892 000 M., die Einnahmen auf 1 050 000 M., so daß ein Gewinn von rund 15 Prozent herauskommt. Dieser Reinertrag werden alljährlich 150 Fahrten mit jedem Luftschiff mit je 20 Passagieren und von durchschnittlich je fünfjähriger Dauer zu Grunde gelegt. Die wichtigsten Abfertigungen auf die Luftschiffahrt werden mit jährlich 25 Prozent angesetzt, nachdem freilich vorher schon einmal rund 200 000 M. für Reparaturen und Reparaturen und die ganzen Gehälter und Löhne für Ingenieure und Montieure usw. aufgeführt sind. Der Preis einer sechsstündigen Fahrt ist mit 175 M. in Rechnung gestellt. Die Gesellschaft soll mit einem Kapital von 3 Millionen Mark ins Leben treten. Die Juppelin-Gesellschaft wird sich selbst mit einer halben Million beteiligen.

hd Frankfurt a. M., 24. Aug. Das Clouthsche Luftschiff, das sich bekanntlich noch im Stadium der Probefahrten befindet, erlitt, wie gemeldet, gestern früh nach einer schönen Fahrt einen Unfall. Der Clouth-Ballon fuhr ganz tief, unmittelbar über den Dächern der Häuser dahin. Plötzlich senkte er sich noch tiefer und durchfuhr einige Straßen, u. a. die Viktoriaallee, in der Höhe des ersten Stockwerkes — ein noch nie gesehenes Schauspiel, welches das höchste Interesse, aber auch die größte Beunruhigung erregte. Eine Menge Ballast wurde abgegeben, der Ballon ging in die Höhe und nahm den Kurs zur Fla. Man sah dann deutlich, wie das Höhensteuer abwärts eingestellt wurde. Inzwischen aber bemerkte man, wie der untere Teil der Gaschülle, gerade da wo das Ballonet (der Luftsad) sich befindet, seine pralle Form verloren hatte. Die Folge davon war, daß die

beiden längsseitigen Stangen, die auf die Gaschülle aufgenäht sind und an denen die Gondel aufgehängt ist, in der Mitte zerbrachen. Die linke Stange erhielt einen Bruch, die rechte deren zwei. Die rechte Seite des gasgefüllten Tragkörpers knickte ein und der Ballon hatte nun die Kraft der Eigenbewegung verloren. In eine Weiterfahrt war nicht zu denken und Herr Clouth, der den Ballon selbst führte, beschloß zu landen. Er warf das Landungsseil aus. Das Seil riß sich aber von der Gondel los und der Ballon wurde nach Nordosten abgetrieben. Auf dem freien Platz hinter der Viktoria- schule wurde die Landung beschlossen. Da der Ballon ringsum mit hohen Planen abgeperrt war, konnten die nötigen Arbeiten ungehindert vorgenommen werden. Die gebrochene Stelle wurde mit einem Schuppenstück verklebt und verbunden. Von der Absicht, den Ballon zu entleeren, war man abgesehen, und man ließ daher den Motor arbeiten, um das Ballonet aufzublasten. Dadurch erhielt der Ballon wieder seine pralle Form. Der Auftrieb war noch genügend, um das Luftschiff über die Planen und die Leitungsdrähte der Straßenbahn hinwegzubringen. Es ging alles glatt von statten, und um halb 1 Uhr schwebte der Ballon bereits wieder über dem „Ja“- Gelände.

hd Frankfurt a. M., 24. Aug. Dem Kaiser ist es mit Rücksicht auf die bereits fest getroffenen Dispositionen bei seinem diesmaligen Aufenthalt in Kronberg nicht möglich gewesen, die Luftschiffahrt- Ausstellung in Frankfurt zu besuchen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß dieser Besuch zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden werde.

Cl. Berlin, 24. Aug. (Privatteil.) Neben dem Amerikaner Wright wird auch der Franzose Patham bei Berlin Flugversuche unternehmen. Er will damit am 15. September beginnen.

Vom Grafen Zeppelin.

Konstanz, 23. Aug. Ein Einwohner von Gussenstadt auf der Alb hat an den Grafen Zeppelin eine Einladung geschickt des Inhalts, der Graf möge bei seinem Fluge nach Berlin auch über Gussenstadt fahren. Die in Dialektabfaffung abgefaßte Einladung hat beim Grafen Zeppelin humorvolle Aufnahme gefunden, wie nachstehende Zeilen zeigen, die er dem Einladenden vom Konstanzer Krankenhaus aus auf einer eigenhändig unterschriebenen Postkarte zugehen ließ: „Wenn i zu alle fliege wott, Dia mich zu ihne wünschet hin, No gengs jo immer hütsch und hott Und niemals nach Berlin.“

Konstanz, 18. August 1909. Graf Zeppelin. Wenn übrigens das Wolffsche Bureau und nach ihm eine Reihe von Zeitungen melden, daß Graf Zeppelin sich mit dem Kursschiff nach Friedriehshafen begeben hat, so darf das hinsichtlich seines Gesundheitszustandes keine neue Bedenken erregen. Denn mit dem Kursschiff hat ihn nur der Druckfehlerbold reisen lassen. In Wirklichkeit fuhr er mit dem Kurs-Schiff.

Friedrichshafen, 24. Aug. Die Oberbürgermeister derjenigen Städte, die dem Grafen Zeppelin das Ehrenbürgerrecht verliehen haben, sind gleichzeitig mit dem Bundesrat zum 3. September nach Friedrichshafen zur Beichtigung des neuen Luftschiffes und auf Wunsch zur Mitfahrt eingeladen worden. Es sind die Städte Konstanz, Friedrichshafen, München, Stuttgart, Worms. hd Berlin, 24. Aug. (Tel.) Wie eine hiesige Korrespondenz zu berichten weiß, werden beim Aufenthalt des Grafen Zeppelin mehrere Fragen ihre Erledigung finden, die bereits seit einiger Zeit in der Schwebe sind. So soll bei den Unterredungen des Kaisers mit dem Grafen die Schaffung eines nationalen Luftschiff-Museums in den Vordergrund treten. Der Kaiser bringt der Gründung eines derartigen Museums großes Interesse entgegen und er wird, wie es heißt, aus seinem Privatbesitz, der sich auf genaue Aufzeichnungen der bisherigen Ertragsleistungen auf dem Gebiet der Luftschiffahrt, Modelle verschiedener Typen und zahlreiche Werke der verschiedensten ausländischen Fachleute über diese Materie erstreckt, zu dem Unternehmen nach Kräften beisteuern.

Unfall eines Pariser Lenkbalkons.

hd Paris, 24. Aug. Das lenkbare Luftschiff „Bavard Clement“ ist gestern vormittag gegen 1/10 Uhr nach einer lebhaften Fahrt beim Landungs-Manöver in der Nähe von Maison Laite in die Seine gefallen. Ein heftiger Windstoß warf den Ballon gegen die Telegraphen- leitungen, wobei der Ballon viele Beschädigungen erlitt. Sodann wurde das Luftschiff über die Eisenbahn geschoben und schließlich in die Seine. Die Gondel, in der sich außer dem Ingenieur Capazza und dem Mechaniker noch der russische Oberst Nach befand, schwamm einige Minuten auf dem Wasser. Die drei Insassen konnten sich durch Schwimmen ans Ufer retten und sind unverletzt geblieben.

Paris, 24. Aug. Die gestrigen Abendblätter bringen eingehende Berichte über den Unfall, der dem Lenkbalkon „Bavard Clement“ bei seiner gestrigen Landung zugefallen ist. Der Ballon sollte gestern seine letzte Probefahrt absolvieren und zwar eine Höhenfahrt bis zu 1200 Metern. Die Versuche waren vollständig gelungen. Der Ballon erreichte seine höchste Höhe von 1500 Metern und hielt sich über eine Stunde lang in einer Höhe von 1300 Metern. Nach 2 1/2 stündiger prächtiger Fahrt war der Ballon bei seinem Safen in Montesson wieder angekommen. Die Landungsstelle waren bereits ausgeworfen und von den Arbeitern ergriffen, als ein plötzlicher Windstoß einsetzte. Die Arbeiter mußten loslassen und der Ballon wurde durch den immer

Die Beerdigung der Opfer des Mains.

Frankfurt a. M., 23. Aug. Zu einer gewaltigen Trauerkundgebung gestaltete sich heute vormittag in Offenbach die Beerdigung der am Donnerstag nachmittag in der Glosrinne an der Gerbermühle ertrunkenen sechs Schulmädchen. Tausende und Abertausende nahmen den Weg auf den Offenbacher Friedhof, wo die Beerdigung auf 10 Uhr angesetzt war. Um 9 Uhr schon mußte der geräumige Offenbacher Friedhof von der Polizei für das große Publikum gesperrt werden, so groß war der Andrang.

Unter dem Glasdach der Vorhalle des Krematoriums hatte man auf drei kleinen Leichenhandwagen die sechs Särge, die mit Blumen und Guirlandengewinden von lieber Hand geschmückt waren, aufgestellt. Dicht vor den Särgen hatte man einen größeren Platz für die Angehörigen und nächsten Leidtragenden reserviert. Die übrigen Teilnehmer an der Trauerfeier hatten auf den Wegen und freien Feldern des Friedhofs Aufstellung genommen.

Gegen 1/10 Uhr kam die Schulkasse, der die Verstorbenen angehört hatten, und besetzte an den Särgen vorbei. Kurz vor 10 Uhr erschien auch die Geistlichkeit im Ornate. Hier der verstorbenen Kinder waren katholisch und zwei evangelisch. Von der katholischen Geistlichkeit amtierte Rektor Grein unter Assistenz zweier Kaplanen. Nachdem der Arbeiter „Musikverein „Vorwärts“ unter Leitung seines Dirigenten Musikdirektor Echl einen Choral gespielt und die Gesangsabteilung des Turnvereins das Lied „Wie sie so sanft ruhn“ vorgelesen hatte, hielt Rektor Grein an die Trauerfeier eine kurze Ansprache. Es folgten dann die nach katholischem Ritus für die Begräbnisfeier vorgeschriebenen Responsorien. Von der evangelischen Geistlichkeit amtierte Pfarrer Hofmeyer. Er leitete seine Ansprache an die Trauerfeier ein mit dem Spruch aus dem 5. Kapitel des Briefes an die Hebräer „Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat, Geduld aber ist euch not, auf daß ihr den Willen Gottes tut.“ Hierauf folgten die Grabgebete nach evangelischem Ritus.

Dann setzte sich der Leichenkondukt unter Vorantritt der Musikkapelle nach dem gemeinsamen Grabe, das den sechs Kindern auf Kosten der Stadt Offenbach bereit war, in Bewegung. Am Grabe hatte die erste und die vierte Klasse der Mädchenschule Aufstellung genommen. Jedes Kind hatte einen Kranz oder einen Blumenstrauß in der Hand. Als die sechs Särge in die Erde heruntergelassen

wurden, waren alle so ergriffen, daß die Kinder und die umstehenden Erwachsenen in lautes Schluchzen ausbrachen. Die Geistlichkeit mußte längere Zeit warten, bis wieder einigermaßen Ruhe eingetreten war. Dann erst konnten die kirchlichen Funktionen ihren Fortgang nehmen.

Am Grabe legte dann zunächst Bürgermeister Dr. Düllo einen Kranz im Namen der Stadt Offenbach nieder. Er wies gleichwohl vorher schon die anderen Redner darauf hin, daß man der Beherrin keinen Vorwurf machen dürfe. Sie habe es mit ihren Kindern nur gut gemeint und ihnen ein unschuldiges Vergnügen gönnen wollen. Der Unglücksfall solle vielmehr alle dazu anspornen, in Zukunft den Kindern noch mehr Liebe und Wohlthaten zu erweisen. Ferner legten mit einer kurzen Ansprache Kranz nieder Hauptlehrer Gödel und Lehrer Jakob. Mit einem Musikchor der Kapelle und einem Choral des Gesangsvereins fand die Feier gegen 1/11 Uhr ihren offiziellen Abschluß.

Nun drängten sich die Kinder und Erwachsenen um das Grab, um ihren dahingegangenen Gespielinnen zum letzten Male Lebewohl zu sagen. Im Nu war das Grab mit Sträußchen und Blumen gefüllt und zugedeckt. Wie groß der Andrang zu der Trauerfeier war, erhellt auch daraus, daß noch einem Bericht der „Fkf. Ztg.“ im Gedränge etwa 15 Personen ohnmächtig wurden und die Mannschaften der Freiwilligen Sanitätskapitulation alle Hände voll zu tun hatten.

Die Leiche des bei dem Unglück ertrunkenen mutigen Arbeiters Göbig, der ein Opfer seiner Menschenliebe wurde, wird in seine Heimat Heimrechtlich im Speßart gebracht.

Der Knabe, der das ganze große Unglück unwissentlich verschuldete, der 12jährige Valentin Schnell, hat jetzt eingestanden, daß er an dem Hebelwerk herumgespielt hat.

Die Explosion in der Genfer Gasanstalt.

Wir waren gestern abend schon in der Lage, unsern Lesern in einem Privattelegramm aus Genf von der furchtbaren Explosion Kenntnis zu geben, welche am Nachmittage die städtische Gasanstalt in Genf heimgesucht hat. Es liegen hierüber jetzt folgende weitere Telegramme vor:

Genf, 23. Aug. Es war gegen 4 Uhr 30 Min., als heute nachmittag in dem Gasreinigungsgebäude der städtischen Gas-

fabrik eine gewaltige Explosion stattfand. In einem Umkreise von einem Kilometer wurden alle Fensterhebeln in der Stadt zertrümmert. Bis 5 Uhr waren zwei Tote geborgen. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß. Die Verletzten werden auf allen verfügbaren Wagen und in Hotelomnibussen in das Kantons- spital verbracht. Die Gasfabrik steht in Flammen. In der Stadt herrscht große Aufregung. Alle Läden sind geschlossen.

Genf, 23. Aug. (9 Uhr 25 Min. abends.) Bis 8 Uhr abends waren aus den Trümmern der Gasanstalt sieben Leichen und 15 Verwundete geborgen. Der Ingenieur Bagnat starb einige Minuten nach der Auffindung. Alle Opfer sind schrecklich verbrannt und fast unkenntlich. In benachbarten Häusern wurden etwa fünfzig Personen durch Glasplitter verwundet. Die erste Hilfe wird den Verwundeten in den Bureaus zuteil, wo mehrere Ärzte tätig sind.

Die Ursache der Katastrophe steht noch nicht mit Sicherheit fest. Wahrscheinlich ist sie auf die Explosion eines Apparates in dem Saale der Reinigungsapparate zurückzuführen. Das Gebäude ist ganz zertrümmert, ein Gasometer und andere Gebäude sind schwer beschädigt. Trotz des späten Abends ist eine gewaltige Menschenmenge vor der Gasanstalt versammelt.

Genf, 24. Aug. Als das Feuer den großen Gasometer ergriff, gelang es zum Glück im letzten Augenblick, das Gas abzustellen. Die Panik entstand hauptsächlich, als der Ruf erscholl, daß auch der große Gasometer in die Luft fliegen würde.

Die Wirkung der Explosion war auf der offenen Straße so stark, daß ein beladenes Fuhrwerk samt Pferd vollständig umgekehrt wurde, so daß die Pferde auf dem Rücken lagen und der Fuhrmann unter den Wagen fiel.

Genf, 24. Aug. Der Betrieb des Gaswerks ist vollständig eingestellt, so daß die Stadt für einige Zeit ohne Gas sein wird. Unter den Toten befindet sich der französische Ingenieur René Maffet, der Direktor der Pariser Gesellschaft für Gaszähler. Auf der Unglücksstätte spendeten Geistliche beider Konfessionen den Verwundeten und Sterbenden Trost. Bis jetzt zählte man 7 Tote, 12 Schwerverwundete und 30 Leichtverletzte.

härter werdenden Wind fortgerissen. Am Ufer einer Seineninsel stieg die Gondel gegen einen Baum, wodurch der Ballon in die Seine geschleudert wurde. Die Hülle des Ballons ist auf einem Schiffe geborgen. Man ist bemüht, die Gondel und den Motor die in die Seine, welche an der Unfallstelle drei bis vier Meter tief ist, versunken sind, zu heben.

— Maison Lafayette, 24. Aug. (Tel.) Das Luftschiff „Bayard Clement“ ist jetzt völlig aus dem Wasser gezogen worden. Man hofft, daß es in 14 Tagen wieder aufsteigen wird.

Die aviatische Woche in Reims.

— Reims, 23. Aug. Das Wetter war heute günstig, aber der Besuch so schwach, daß statt der vorgesehenen 24 Extrazüge bis jetzt nur vier liefen. Von 5000 Zimmern, deren Preise zum Teil auf eine hohe Höhe getrieben wurden, sind erst 200 vermietet. Zahlreiche Amerikaner, denen maßlos hohe Preise abverlangt worden sind, haben sich in den Dörfern der Umgegend mit ihren Automobilen eingemietet.

Gegen 11 Uhr erschien über dem Flugterrain der graziöse Dentsballon von Oberst Renard, der von Meaux kam und auch dahin zurückkehrte, da der Ballonschuppen von Betheny noch nicht fertig ist. Bis jetzt wurden am heutigen Tage nur weniger bedeutende Flugversuche unternommen, und zwar von Blériot, Bunan Barilla und in aller Frühe von Curtiss. Major v. Barjeval ist, lt. „Greffr. Ztg.“, seit gestern in Reims, um der großen Flugwoche beizuwohnen.

— Reims, 24. Aug. (Tel.) Blériot mit seinem Eindecker schlug gestern nachmittag den gestrigen Rekord Lescares und fuhr um die Flugbahn (10 Km.) in 8 Min. 42 1/2 Sek. Ebenfalls stellte Blériot einen Weltrekord der Schnelligkeit mit 69 Km. in der Stunde auf.

Paulhan erlangt den „Großen Preis de Cham-pagne“ mit 50 Km. in 61 Minuten.

Vermischtes.

— Leipzig, 24. Aug. (Tel.) Der kurz vor dem Messor-Examen stehende, in sehr guten Vermögensverhältnissen befindliche Referendar Walter May, ein eifriger Verehrer Nicksches, setzte sich vor den Spiegel und schoß sich eine Kugel vor den Kopf.

— Bern, 23. Aug. (Tel.) Infolge eines heftigen Wortwechsels obreichte in Montreux auf offenem Marktplatz ein deutscher Kurist namens Wilhelm Kintelen einen schweizerischen Offizier in Uniform, den Oberleutnant Voßler aus Bern. Kintelen stellte sich nachher der Polizei als Reserve-Offizier und Rechtsanwalt vor. Der Vorfall erregt peinliches Aufsehen. (Voss. Ztg.)

— London, 23. Aug. (Tel.) Der englische Dampfer „Singapore“, der von Port Tampa kommt, ist in Antwerpen vor der Landung in Quarantäne gegangen, da er Choleraverdächtige an Bord hatte und auf der Reife 5 Mann von der Besatzung gestorben sind. Alle Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen, um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern. (Voss. Ztg.)

— London, 24. Aug. (Tel.) Die heute, die den bei der Firma Mappin in Webb eingedruckenen Juwelensüßern in die Hände fiel, beträgt nicht nur 160 000 £, sondern hat einen Wert von 400 000 bis 500 000 £.

Anglistische Fälle.

— Berlin, 23. Aug. Gestern mittag wurde Ede der Scharnhorst- und Gulleutstraße der 5jährige Knabe des Schlossers Jäger von einem Automobil des hiesigen Krankenhauses angefahren und auf der Stelle getötet. Der Chauffeur soll keine Schuld treffen.

— Oshatz (b. Leipzig), 23. Aug. (Tel.) Gestern nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich auf der Weersdorfer Chaussee ein schweres Automobilunfall. Der Chauffeur des Reserveleutnants Joachim hatte mit zwei jungen Leipziger Kaufleuten namens Eugenberger und Krieg eine Spazierfahrt unternommen. Plötzlich fuhr der Wagen in voller Fahrt gegen einen Baum und flog im Bogen in die Höhe. Die beiden jungen Leute blieben benimmungslos liegen. Der Chauffeur trug keine erheblichen Verletzungen davon, da er rechtzeitig abgesprungen war. Die beiden anderen erholten sich bald. Eugenberger erlitt Querschüssen und einen Armbruch. Das Automobil wurde schwer beschädigt. Der Zustand der Verletzten ist befriedigend.

— Köln, 24. Aug. (Tel.) Eine zum Besuch nach Hangelaar reisende 20 Jahre alte Verkäuferin stieg aus Versehen in einen Schnellzug und sprang trotz Warnung bei Hangelaar aus dem Zuge. Sie wurde überfahren und war sofort tot.

— Kremenitz (Gouvernement Poltawa), 23. Aug. (Tel.) Hier sind seit gestern durch eine heftige Feuersbrunst, der zwei Sägemühlen und zehn große Bäume und Brennholzniederlagen, sowie eine größere Anzahl Wohnhäuser zum Opfer gefallen sind, gegen tausend Familien obdachlos.

— London, 24. Aug. (Tel.) Der von Lyme nach Bordeaux gehende spanische Dampfer Seiral Baran strandete in der Gegend von Ufaut. Man glaubt, daß die Besatzung von 26 Mann umgekommen ist. Vier Leichen wurden bereits an Land geschwemmt.

Aus dem gewerblichen Leben.

— Hamburg, 24. Aug. (Tel.) Der Zustand in der Bauindustrie ist beunruhigend, die Arbeit ist wieder aufgenommen worden.

— Köln, 24. Aug. (Tel.) Bei der Waggon- und Maschinenfabrik von der Zypen und Charlier in Deutz ist 400 Arbeiter, die 2. T. seit langen Jahren auf dem Werke beschäftigt sind, gekündigt worden.

— New York, 24. Aug. (Daily Teleg.) Ein amtliches Telegramm aus Pittsburg besagt über die von den Streikenden herbeigeführten

Unruhen, daß im Laufe des gestrigen Tages 3 Verletzte ihren Wunden erliegen sind, so daß die Zahl der Toten bis jetzt im ganzen 11 beträgt. Nach vorläufiger Schätzung sind 41 Personen leicht verletzt. Die Beamten des Sheriffs drangen, begleitet von Soldaten, in die Häuser der Streikenden und ihres Anhangs und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Truppenverpflichtungen treffen heute ein, um die Ordnung unter 4000 Anständigen, die sich noch immer in Kampfstimmung befinden und geneigt sind, neue Unruhen anzuzetteln, aufrecht zu erhalten.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— M. E. Berlin, 24. Aug. (Privat.) Die Meldung, daß eine neue Kabinettsordre des Kaisers über die Offiziers-Duelle bevorstehe, ist, wie verlautet, nicht richtig. An amtlicher militärischer Stelle ist nichts davon bekannt.

— Wien, 24. August. Authentische Mitteilungen über die gestrige Konferenz des Ministerpräsidenten v. Wieners beim Kaiser in Jschl ist zu entnehmen, daß die Audienz beinahe ausschließlich dem Ministerrat vom 18. und 19. galt, sowie der durch Giombinskys Aktion geschaffenen politischen Lage. Aus Prag wird gemeldet, daß eine Aktion der feudalen Großgrundbesitzer zur Flottmachung des böhmischen Landtages tatsächlich stattfinden wird. (L. A.)

— Wien, 24. Aug. Wie von hier gemeldet wird, erlitten bei den Manduren in Dalmatien infolge der enormen Hitze insgesamt 200 Soldaten und 10 Offiziere Unfälle.

— Belgrad, 23. Aug. König Peter, der Kronprinz Megander und Prinzessin Helena sind hier wieder eingetroffen.

— Paris, 23. Aug. Der Präsident der Republik unterzeichnete heute ein Dekret, welches alle für politische Vergehen in Strafe befindlichen Gefangenen begnadigt. Einbezogen sind dabei, wie schon letzte Woche gemeldet wurde, auch die Nationalisten Gaudier, Biétry, der Antimilitarist Marchal, ferner die sogenannten „Camelots du roi“.

— Paris, 24. Aug. In Givet fand gestern eine Militär-Schießübung statt, bei der Figuren beschossen werden sollten. Statt dessen beschossen einige Soldaten ein Steinzeug, in dessen Nähe Offiziere standen. Fünf Offiziere wurden schwer verletzt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

— London, 24. Aug. Das Verbot der Kieler Polizei gegen den englischen Abgeordneten Radonach hat in den Kreisen der englischen Arbeiterpartei große Erregung hervorgerufen. Der Abgeordnete Keir Hardie hat die Absicht ausgesprochen, die Angelegenheit schon in den nächsten Tagen im Parlament zur Sprache zu bringen. Die deutsch-feindlichen Zeitungen benutzen den Zwischenfall zu heftigen Angriffen. (B. L.)

— Petersburg, 24. Aug. Einer der Hauptteilnehmer an der Ermordung Herzogins, namens Karitschin, der den tödlichen Schuß abgegeben haben soll, hat sich den sinnlichen Gerichtsbehörden gestellt. Er erzählt, daß Leute aus dem „Verband des russischen Volkes“ zwei Anschläge gegen ihn selbst verübt haben und daß er bei einem dieser Anschläge verwundet wurde, woraus sich offenbar die Gerüchte von seiner Ermordung erklären. (Voss. Ztg.)

— Monterey (Mexiko), 24. Aug. Von hier und anderen Orten sind Truppen nach Salina aufgebrochen, wo sich der aufständische Gouverneur Reyes verborgen hält. Seine Gefangennahme ist wahrscheinlich. (S. a. unter Tagesrundschau. D. R.)

Vom Balkan.

— Konstantinopel, 23. Aug. Wie der „Temps“ meldet, hofft der Großvezir den Sultan bestimmen zu können, dem russischen Kaiser seinen Gegenbesuch in Petersburg abzusatteln, wozu der Großvezir den Sultan begleiten würde.

— Konstantinopel, 23. Aug. In der Antwort auf die Kollektivnote der Entente wird die Pforte, wie der „Courrier d'Orient“ meldet, darauf hinweisen, daß es sich bei der Regelung der mazedonischen Verhältnisse um innere Angelegenheiten der Türkei handle. — Die Pforte ersucht daher die Mächte, die Souveränität der Türkei zu achten und der türkischen Regierung bei der Regelung der mazedonischen Frage freie Hand zu lassen, zumal die Absichten der Pforte durchaus friedliche seien.

— M. B. Konstantinopel, 24. Aug. (Privat.) Die seit langem offiziell angekündigte türkische Anleihe beh. Reorganisation der Flotte soll, wie die Blätter melden, 800 Millionen Franken betragen. Die Anleiheverhandlungen, welche streng geheim geführt wurden, stehen vor dem Abschluß.

— Westuch, 23. Aug. Von hier wird der „Köln. Z.“ gemeldet, daß die bei Veriffowitsch in der Steuerfrage offen renolierenden Albanesen es ablehnten, Verhandlungen anzunehmen. Infolgedessen wurde am 10. Uhr vormittags von der Station Veriffowitsch aus mit Schnellzugvergnügen die Säuberung des umliegenden Gebietes von Albanesen begonnen. Der Bahnverkehr wurde eingestellt. Ueber die Verluste ist nichts bekannt.

Die Kreta-Frage.

— Konstantinopel, 23. Aug. Der Minister des Auswärtigen erklärte den Vorkämpfern der Schutzmächte, die Kretasfrage könne nicht ungerührt bleiben. Die Form der Autonomie müsse geregelt werden.

und eine phänomenale Schnelligkeit im Laufen aus. Die Frauen und Knaben dieses kaum 400 Seelen zählenden Stammes fangen tagtäglich Hasen auf freier Ebene mit der Hand. Fallen, Wurgeschloße oder andere Hilfsmittel sind verpönt. Lebendig müssen die jungen Burischen den Hasen ins Lager bringen, um zu beweisen, daß sie ihn im eblischen Wettlauf überholt haben. Den erwachsenen Kriegern fällt es nicht ein, sich mit Hasen abzuplagen. Die Antilope, der Storch, das schnellste halb wilde Vieh der Wälder bildet ihre Beute. Zu Fuß überholten sie auf pflanzenlosen, steinigten Ebenen den Hirsch, jagten ihn dem Lager zu, wie der Bauer das Kalb in den Stall treibt, fangen das Tier mit den Händen und schleppen es lebendig vor die Laubhütten. Das schnellste Pferd kann sich mit ihnen nicht messen. Entkommen sie bei einem Viehdiebstahl von den Boqueros überfallen, so entkommen diese Schnellläufer stets mit Leichtigkeit, wie sehr die Cowboys auch ihre Pferde anspornen mögen. So unglaublich diese Leistungen auch klingen, so beruhigen sie doch auf unumstößlichen Tatsachen. Um dem amerikanischen Ethnologen Professor W. C. Coo, der zwei Forschungsreisen zu den Seris gemacht hat, einen handgreiflichen Beweis von ihrer Schnelligkeit zu liefern, wurde ein Wettrennen zwischen einem Pferde und einem Seri veranstaltet, bei dem das Pferd den Preis bildete. Falls der Hengst von dem Käufer innerhalb 200 Metern vom Korralor eingeholt würde, sollte das Pferd dem Stamm gehören. Ein Baquero jagte das Pferd in der nächsten Umzäumung hin und her, bis es seine volle Geschwindigkeit erreicht hatte; das Korralor wurde aufgerissen, und in rasender Karriere jagte der Hengst hinaus. Kaum die Hälfte der Entfernung hatte das Pferd zurückgelegt, als der Indianer ihm auf den Fersen war. Fünfzig Meter weiter hatte er sich im vollen Lauf auf den Rücken des Pferdes geschwungen, saßte mit der einen Hand die Nüchne zwischen den Ohren, mit der andern die Schnauze und im nächsten Augenblick lag das Tier mit gebrochenem Rückgrat zuckend im Sande. Heulend stürzten sich die wartenden Seris, Männer, Weiber und Kinder, auf den Kadaver, rissen die Bauchhaut mit scharfen Nuschelschalen auf, verschlangen die dampfenden, ungerinigten Gedärme auf der Stelle, während die Jugend sich um das Blut, den Magen und abfallende Beinen rohen Fleisches schlug, und schliefen den Rest des Kadavers ins Lager, wo er nach wenigen Stunden mit Ausnahme des Felles und der größerer Knochen verschwand.

Der Eindruck der Diplomaten ist, daß die Pforte wegen Kreta nicht drängen will. Auch in türkischen Kreisen nimmt man an, die Pforte werde, um die aufgeregte öffentliche Meinung zu beruhigen, die Kretasfrage einseitig ruhen lassen.

— Konstantinopel, 24. Aug. Wie die Blätter melden, haben einige Vorkämpfer bei der Pforte wegen des Boykotts Vorstellungen erhoben.

— Kanea, 24. Aug. Wie von hier gemeldet wird, verlangte das Exekutivkomitee von den Konsuln der Schutzmächte die Räumung der Forts durch die internationale Besatzung, die zur Wiederholung der griechischen Flagge gelandet war.

Zur Staatsumwälzung in Persien.

— M. E. Teheran, 24. Aug. (Privat.) Nach hiesigen Meldungen hat die neue Regierung eine Revisionskommission eingesetzt zur Nachprüfung der Einnahmen und Ausgaben im persischen Staatshaushalt der letzten 2 Jahre. Die Untersuchung der Kommission ist jetzt abgeschlossen, und lautet vernichtend für das alte Regime. Soweit überhaupt amtliche Belege vorliegen, ergibt das Jahr 1907 einen Fehlbetrag von 724 Millionen Kran (700 Millionen Franken) das Jahr 1908 einen solchen von 900 Millionen Kran. An sechs Zehntel aller Staatseinnahmen wurden im Hofstaat des Schahs verbraucht. Der Bericht geht dem neuen Parlament zu.

— D. K. Odessa, 23. Aug. Siesige Meldungen besagen, daß der frühere Schah Mohamed Ali von Persien am 7. September hier ein treffen und in Odessa dauernd residieren werde, wo bereits eine Wohnung für ihn eingerichtet wurde.

Handel und Verkehr.

— Karlsruhe, 21. August. A. Schlachthof. In der Zeit vom 16. Aug. bis 21. Aug. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1300 Stück Vieh und zwar: 203 Großvieh (61 Ochsen, 69 Kühe, 37 Kälber, 36 Ferkel), 409 Kälber, 595 Schweine, 83 Hammel, 1 Ziege, 1 Kitzlein, 0 Ferkel, 8 Pferde. 10712 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterteilt, darunter vom Ausland 00000 Kilogramm Schweinefleisch. — B. Viehhof. Zum Marke waren aufgetrieben: 61 Ochsen, 26 Ferkel, 33 Kälber, 26 Kühe, 335 Kälber 0 Schaf, 0 Ziege, 864 Schweine, 0 Kitzlein. Kaufpreis für Ochsen 1. Qual. 81—83 M., 2. Qual. 79—81 M., 3. Qual. 77 bis 79 M., für Ferkel 1. Qual. 70—72 M., 2. Qual. 67—69 M., 3. Qual. 64—66 M., für Kälber 1. Qual. 80—82 M., 2. Qual. 77—79 M., für Kühe 1. Qual. 65—69 M., 2. Qual. 55—64 M., 3. Qual. 50—54 M., für Kälber 1. Qual. 88—92 M., 2. Qual. 85—88 M., 3. Qual. 82—85 M., für Schafe 00—00 M., für Schweine 1. Qual. 78—80 M., 2. Qual. 77—80 M., Sauen und Eber 00—00 M., pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht, für Kitzlein 0,00—0,00 M., pro Stück. Tendenz: ziemlich lebhaft.

\* Mannheim. Getreide-Wochenbericht. Getreide beobachtete während der abgelaufenen Woche feste Haltung und es zeigte sich anhaltend gute Frage für greifbaren Weizen. Auch in russischen Weizen auf nahe Abladung wurden beträchtliche Mengen umgesetzt. Von Argentinien ist aus erster Hand fast nichts mehr angeboten und Nummern findet für seine Weizen immer noch besseren Absatz donauaufwärts. Weizen fest. Roggen ruhig. Gerste: Braugerste ruhig; Futtergerste etwas fester. Hafer niedriger. Mais unverändert. \* Mannheim. Effektenbörse vom 23. Aug. (Offizieller Bericht.) Die heutige Börse war ziemlich lebhaft. Abschlüsse vollzogen sich in Bad. Bank-Aktien zu 127 Proz., Rhein. Hypothekbank-Aktien zu 196,50 Proz., ferner in Eisenbahnaktien vorm. Köln, Worms zu 80 Proz. und in Oberh. Elektrizitätswerte-Aktien zu 17 Proz. Ferner waren höher: Anilin 450 G., Verein chem. Fabriken 319 G., Mannh. Dampfschiffahrt-Aktien 61,50 G., Frankonia 960 G. (975 B.), und Zuckerfabrik Waghäusel 152,90 G.

\* Bühler Frühholzmarkt am 23. August. Frühholzwagen ca. 1000 Ztr., 7 Markt. Pflanzholz, ca. 15 Ztr., 20—25 Markt. Birnen, ca. 60 Ztr., 8—12 Markt. Kirschen, ca. 40 Ztr., 8—12 Markt. Mirabellen, ca. 5 Ztr., 16—20 Markt.

Sport-Nachrichten.

— Karlsruhe, 23. Aug. Das gestrige Weitspiel Weierheimer Fußballverein gegen Karlsruher F. K. Weststadt entschied Weierheimer für sich mit 6:1 Toren.

— Baden-Baden, 24. Aug. Somme Laque ist bis jetzt nicht eingetroffen. Voraussichtlich werden heute nachmittag das Zukunftsrennen nur Mischange, Antwort und Irene de S. bestreiten.

— Baden-Baden, 23. Aug. Das diesjährige Internationale Lawn-Tennis-Turnier wird am Mittwoch den 1. November seinen Anfang nehmen. Das Turnier wird sich sehr interessant gestalten, da die bekanntesten Spieler nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus dem Ausland zur Teilnahme angemeldet sind. Die Dauer des Turniers ist auf vier bis fünf Tage berechnet.

— Berlin-Celle, eine Zuverlässigkeitssahrt über 300 Kilometer, endete am Sonntag den 15. d. M., mit dem Siege des Weltrekordmann auf Brennabor. 7379a

Wasserstand des Rheins.

— Aonsang, Hafenwegel, 22. Aug. 3,95 m (21. Aug. 3,98 m), Schusterinsel, 24. Aug. Morgens 6 Uhr 2,41 m (23. Aug. 2,30 m), Aehl, 24. Aug. Morgens 6 Uhr 2,75 m (23. Aug. 2,62 m), Marau, 24. Aug. Morgens 6 Uhr 4,38 m (23. Aug. 4,37 m), Mannheim, 24. Aug. Morgens 6 Uhr 3,50 m (23. Aug. 3,57 m).

Rheinwasserwärme.

— Marau, 23. Aug. 20 1/2 Grad Celsius.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Dienstag den 24. August: 1. Athletiksportklub Germania. 8 1/2 Uhr Übungsabend i. Ruchbaum. Bürgerverein der Südweststadt. 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Lyroler. Deutschn. Handlungsges.-Verb. 9 U. Sitzung. Moninger, Konfordia. „Friedrichshof“. 8 Uhr großes Militär-Koncert der Kapelle des Leibregiment-Regiments. Jüdischer Verein. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Löwentan. 1. Karlsruh. Mandolinengeh. 8 1/2 Uhr Probe. Alte Br. Prinz, Ferrenstr. Turngemeinde. 8 Uhr Turnen f. Mitgl. u. Jögl. Zentralkuhnhalle. Ver. v. Aquarien- u. Terrarienfreunden. 8 1/2 U. Sitzung, Landstreckt.

**Dummet und Sorge** verderben den schönsten Feiertag, wenn man nicht durch geeignete Hautpflege die bösen Wirkungen der heißen Sonnenstrahlen von denen ja niemand befreit bleibt, verringert. Das beste Mittel zur Hautpflege ist die seit 15 Jahren allseits bewährte ärztlich empfohlene Mörzholmilch.

Eine Idealspeise ist in der Hitze, zu frischem geschmorten Obst kalter

Mondamin Milchflammeri

ferdiert. Sehr nahrhaft und erfrischend. Mondamin überall erhältlich, à 60, 30 u. 15 Bgl. Rezepte auf jed. Paket.

Kleine Zeitung.

8. Getroffene Eisenbahnwagen. Eine recht heitere Entdeckung, die aber doch des ersten Hintergrundes nicht entbehrt, haben einige bayerische Blätter gemacht, nämlich die, daß bayerische Güterwagen gestohlen werden. Und der schlaue Spitzhase soll niemand anders sein, als die preussische Eisenbahnverwaltung. Nun kann man ja dem preussischen System einen gewissen, sagen wir milde, Erwerbssinn nicht absprechen, ihm aber nachzusagen, daß er sich an bayerischen Güterwagen bereichere, ist doch etwas reichlich hart. Die Vorgeschichte ist aus der Güterwagengemeinschaft entstanden, die i. Zt. mit so viel Freuden begrüßt wurde, weil sie eine rationellere Ausnutzung des Wagenparks gestatten sollte. Bald nach dem Zustandekommen dieser Gemeinschaft tauchten in Bayern (und anderswo!) Stimmen auf, daß Preußen seine schlechten Wagen nach Bayern schide und die guten bayerischen Wagen in Preußen laufen lasse. Weiter wurde behauptet, daß Preußen mit den bayerischen Wagen seinen Wagenmangel zu bedenken suche und jetzt hat „Der Eisenbahner“, das Organ des bayerischen Eisenbahnerverbandes, herausgefunden, daß die bayerischen Wagen direkt gestohlen werden. Der böse Bruder Preuß soll die staatlichen Abzeichen an den Wagen einfach entfernen und diese mit roter Farbe, dem offiziellen Anstrich der preussischen Wagen, überpinseln haben, um sie für die Bayern unkenntlich zu machen. Aber die bayerischen Eisenbahner haben den Schwindel doch gemerkt. Nicht weniger als 120 Wagen im Werte von einer Million Mark soll sich die preussische Eisenbahnverwaltung auf diese Weise zu Gemüte geführt haben. Für manche Kreise, die den bayerischen Partikularismus in Erbpaß haben, ist das Ganze natürlich ein gefundenes Fressen. Der Hintergrund für die tolle Geschichte kann nur darin gefunden werden, daß die bayerische Eisenbahnverwaltung einige Wagen zur Probe rot hat anstreichen lassen, weil in Aussicht genommen war, die rote Farbe all-gemein bei den Wagen der Güterwagengemeinschaft einzuführen.

— Ein Schnellläuferstamm. Ein sehr merkwürdiges Volkchen sind die am Golf von Kalifornien lebenden Seri-Indianer, von denen Walter B. Wood im 21. Heft der illustrierten Zeitschrift „Neber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) erzählt. Sie zeichnen sich vor allem durch eine außerordentliche körperliche Ausdauer

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen II bis IV, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Zugewiesen: die Aktiare: Otto Bischer beim Amtsgericht Emmendingen dem Notariat daselbst, Philipp Klein bei letzterer Behörde dem Notariat Wiesloch, Karl Heilig beim Notariat Freiburg dem Amtsgericht daselbst, Karl Kleinmuth bei letzterer Behörde dem Landgericht Freiburg, Alfred Derr beim Notariat Pforzheim dem Amtsgericht daselbst, August Vorgeig beim Amtsgericht Bretten dem Notariat Emmendingen, Joseph Kreimes beim Amtsgericht Mannheim der Kanzlei dieses Ministeriums, Otto Weis beim Notariat Freiburg dem Amtsgericht Karlsruhe, Wilhelm Kemmer beim Landgericht Karlsruhe dem Amtsgericht Meßkirch, Wilhelm Schrey bei der Staatsanwaltschaft Freiburg dem Landgericht Karlsruhe, Oswald Matt beim Amtsgericht Schwetzingen der Staatsanwaltschaft Freiburg, Eugen Stroh beim Amtsgericht Bruchsal dem Notariat Freiburg, Hugo Schwarz beim Landgericht Karlsruhe dem Amtsgericht Schwetzingen, Anton Vechner beim Amtsgericht Gernsbach dem Notariat St. Blasien, Philipp Wiesland beim Amtsgericht Waldkirch dem Amtsgericht Gernsbach.

Zurückgenommen: Die Zuweisung des Aktuars Bruno Walz beim Amtsgericht Leberdingen zum Amtsgericht Meßkirch. Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern. Ernannt: Schuhmann Michael Fischer in Freiburg zum etatmäßigen Amtsdieners beim Bezirksamt Oberkirch.

Bestetzt: der charakterisierte Polizeimeister Gregor Holt in Karlsruhe zum Bezirksamt Baden. Zurückgesetzt: Polizeijergant Anton Göring beim Bezirksamt Pforzheim unter Verleihung des Charakters als Polizeiwachmeister. — Großh. Landesoberbeamter. — Uebertragen: dem Ingenieur Franz Gysler in Emmisshofen eine Hilfslehrerstelle an der Gewerbeschule in Pforzheim. — Großh. Verwaltungshof. — Die Beamteneigenschaft verliehen an: Wendelin Vott, Wärter bei der Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch. — Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. — Bestetzt: zu nichtetatmäßigen Straßenmeistern: die Straßenmeistergehilfen Heinrich Krampf in Rastatt und mit der Verwaltung des Straßenmeisterdienstes in St. Blasien, Friedrich Kopf in Bruchsal und mit der Verwaltung des Straßenmeisterdienstes in Stetten a. f. N. betraut. Die Beamteneigenschaft verliehen: dem Technischen Gehilfen Joseph Aloh in Karlsruhe und dem Brückenwärter Benjamin Hügel in Gressferrn.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen. — Domänenverwaltung. — Die Beamteneigenschaft verliehen: Kanzleidiener Alois Mosbacher bei Großh. Forst- und Domänenverwaltung. Personalnachrichten aus dem Bereiche des Schulwesens. I. Befördert bezw. ernannt: Berger, Gustav, Unterl. in Singen, wird Hauptl. in Hochstetten, Klum, Hugo, Unterl. in Durmersheim, wird Hauptl. in Dietlingen, Kelter, Karl, Unterl. in Degerfelden, wird Hauptl. in Immeneich, Neuert, Hugo, Schulverw. in Eggenstein, wird Hauptl. in Lahr, Audi, Elisabeth, Unterl. in Weinheim, wird Hauptl. in Söllingen, Schilberth, Joh., Unterl. in Obereschelzen, wird Hauptl. in Weissenbach, Burm, Emil, Unterl. in Wilferdingen, wird Hauptl. in Eisingen.

II. Bestetzt: a. Hauptlehrer: Brehm, Albert, von Wornsdorf nach Lahr. Uden, Joseph, von Jatzlingen nach Gutach, A. Waldkirch. b. Unständige Lehrer: Angst, Otto, Schulland, als Hilfsl. nach Dürrenbühl, A. Bonndorf, Arnold, Eduard, Schulverw. in Hunsbach, nach Zoostal, A. Neustadt, Bauer, Adolf, Schulland, als Unterl. nach Urloffen, A. Offenb., Beider, Mina, Schulland, als Unterl. nach Mannheim, Berger, Willi, Hilfsl. in Langenalb, nach Gutach-Lahr, A. Wolfach, Diem, Bruno, Schulverw. in Haslach, als Unterl. nach Oberkirch, Diebold, Joseph, Schulland, als Hilfsl. nach Reichental-Rastatt, Engler, Karl, Unterl. in Pforzheim, nach Freiburg.

Evors, Leonh., Schulland, als Hilfsl. nach Billingen, Fuchs, Georg, Unterl. in Mündweier, nach Freiburg, Fütterer, Joseph, Schulland, als Hilfsl. nach Altglasbühl, Gröner, Marie, Schulland, als Unterl. nach Huchenfeld zurückgenommen. Häberle, Hermann, Unterl. in Willstadt, nach Waldkirch, Hartmann, Therese, Schulverw. in Lauf, als Unterl. nach Endingen, Haug, Robert, Schulland, als Unterl. nach Huchenfeld, A. Pforzheim, Ketterer, Fritz, Schulverw. in Hörden, nach Neusäß, A. Bühl, Kull, Max, Schulland, als Hilfsl. nach Dertingen, A. Wertheim, Lang, Rudolf, Schulland, als Hilfsl. nach Furtwangen, A. Triberg, Lersch, Eberhard, Schulland, als Unterl. nach Kartung, A. Baden, Litterst, Rudolf, Schulland, als Hilfsl. nach Wessental, A. Wertheim, Mattes, Otto, Hilfsl. in Tengen, nach Gütenbach, A. Triberg, Pfaff, Heinrich, Unterl. in St. Leon, nach Forbach, A. Rastatt, Rohrer, Friedrich, Hilfsl. in Gütenbach, als Unterl. nach Schonach, Schäfer, Wilhelm, Unterl. in Waldkirch, nach Willstadt, A. Rehl, Schanda, Berta, Schulland, als Unterl. an die Höhere Mädchenschule Mannheim.

Schmitt, Anton, Unterl. in Oberwisheim, nach Eichtetten, Scholl, Heinrich, Schulland, als Hilfsl. nach Oberhausen, Sebelmaier, Joseph, Schulland, als Hilfsl. nach Nordrach-Dorf, Spieler, Stephan, Schulverw. in Dedsbach, als Unterl. nach Freiburg, Weber, Gustav, Hilfsl. in Schollbrunn, nach Welschneureut, Weinköhl, Luise, Schulverw. in Neuweier, als Unterl. nach Mtenburg, Zähringer, Max, Schulland, als Hilfsl. nach Freiburg, Zais, Emma, Schulland, als Unterl. nach Rastatt.

3. Entlassen auf Ansuchen: Feuerstein, Alfred, Unterl. in Mannheim, Gauer, Hilba, Unterl. in Gochsheim, A. Bretten, Pfoh, Wilhelm, Unterl. in Mannheim. 4. Aus dem Schuldienst tritt aus: Staab, Rudolf, Hauptl. in Konstanz. 5. In den Ruhestand treten: Hoffmann, Georg, Hauptl. in Mannheim, Jäder, Peter, Hauptl. in Obergimpern, A. Einsheim, Kähler, Juliana, Hauptl. in Heidelberg, Kink, Karl, Hauptl. in Bruchsal, Spengler, Jakob, Hauptl. in Waldhilsbach, A. Heidelberg.

Der Mordversuch einer Fünfzehnjährigen. S. Leipzig, 21. Aug. Unter großem Andrang des Publikums fand gestern vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung gegen das 15jährige Dienstmädchen Lina Sobann statt, die unter der Anklage steht, einen Mordversuch gegen ihre Dienstherrin unternommen zu haben. Die jugendliche Angeklagte ist zwar noch unbestraft, hat aber bereits in zwei Fällen Geldbeträge entwendet, so daß sie aus ihrer ersten Stellung in einer Buchdruckerei entlassen wurde. Sie fand schließlich eine Stelle als Dienstmädchen bei dem Kaufmann Walter. Auch hier sah sie verschiedene Sachen im Gesamtwerte von etwa 100 M. Als die Diebstähle entdeckt wurden, erhielt sie von ihrem Dienstherrn eine ernste Vorhaltung. Dies scheint das Mädchen zu dem Entschluß gebracht zu haben, sich zu rächen. Sie verstellte in dem Fremdenzimmer der Walterschen Wohnung ein Kissenbeil und ludte dann die Frau Walter in raffiniertester Weise in das Zimmer, indem sie vorgab, sie hätte am Teppich einen Mottenkadaver entdeckt. Als die Frau sich bückte, um den angeblichen Schaden zu beheben, ergriff die Angeklagte das Beil und begann auf die gebückt Dahinstehende einzuschlagen. Diese suchte sich vor den Schlägen zu schützen, indem sie die Hände über den Kopf hielt, die mehrfach getroffen wurden. Auch trat die Frau zwei tiefen Wunden am Hinterkopf davon. Schließlich gelang es ihr aber, der Angeklagten das Beil zu entwenden, worauf diese einen Beser ergriff und weiter auf die Frau Walter einschlug, bis diese flüchtete, und die Tür hinter sich schloß. Die Angeklagte suchte noch einmal durch ein anderes Zimmer ihrem Opfer beizukommen, die Frau Walter war aber schon in das Treppenhaus geflüht und drach dort blutüberströmt zusammen. Die Angeklagte verdeckte das Beil und setzte sich ruhig in die Küche. Der Polizei, die bald hierauf erschien, gab sie an, daß ein fremder Mann die Frau Walter überfallen habe, sie wurde aber bald als die Täterin verhaftet. In der Verhandlung kam zur Sprache, daß die Angeklagte bereits einmal einen Selbstmordversuch unternommen habe. Sie verteidigt sich damit, daß sie die Frau nur eins habe „auswichen“ wollen, um vom Dienste loszukommen. Ueber die Folgen ihrer Tat ist sich die Angeklagte anscheinend nicht klar gewesen. Sie behauptet, daß sie nur mit der stumpfen Seite des Beils geschlagen habe, um die Frau Walter zu betäuben. Sie habe geglaubt, wenn die Ueberfallene wieder zu sich kommen werde, werde sie sich an die Einzelheiten der Tat nicht mehr erinnern können. Die Sachverständigen befinden aber, daß Frau Walter mindestens 6 bis 8 Schläge

erhalten haben muß, davon sicher zwei mit einem scharfen Werkzeug, jedenfalls einem Beil. Der Vorsitzende hielt der Angeklagten vor, daß sie wahrscheinlich einen Raub beabsichtigt habe; sie habe gewußt, wo Walter sein Geld aufbewahrte. Die Angeklagte bestreitet dies aber.

Die als Zeugin vernommene Frau Walter bekundet, daß sich das Mädchen bei ihr sehr schlecht aufgeführt und ihren Dienst nur sehr unordentlich versehen habe. Sie habe sich daher an deren Vater gewandt, der seiner Tochter eine körperliche Züchtigung zuteil werden ließ. Das habe jedoch nichts genutzt, die Angeklagte habe, offen erklärt, daß sie jetzt noch schlechter werden würde. Ein als Zeuge vernommener früherer Lehrer der Angeklagten will bei dieser eine unnormale Empfindlichkeit bemerkt haben.

Der Staatsanwalt plädierte auf Mordversuch, während der Verteidiger nachzuweisen suchte, daß nicht ein versuchter Mord, sondern nur Körperverletzung in Frage kommen könne. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte wegen schwerer Körperverletzung mittelst eines das Leben gefährdenden Werkzeuges sowie wegen Diebstahls auf eine Gesamtstrafe von zwei Jahren und zwei Monaten Gefängnis. Die Beurteilte nahm den Spruch des Gerichtshofes sehr gefaßt entgegen und schien auch keinerlei Reue über ihre Tat zu empfinden.

Die Vereinigung der „schwarzen Hand“.

H. Nagen, 22. Aug. Die Verbrechen als Folgeerscheinung der Schuldlektüre häufen sich in der letzten Zeit in erschreckender Weise. Ein Schulbeispiel für die Auslösung verbrecherischer Triebe infolge der Lektüre gewisser Bücher erbrachte eine Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Vor etwa zwei Jahren wurden zwei Familien in Eupen durch Drohbriese aufs höchste erschreckt. Sie erhielten gleichlautende Schreiben, jedes bemalt mit einer schwarzen Hand, in denen unter Todesandrohung Geldbeträge gefordert wurden. Die Empfänger benachrichtigten sofort die Polizei, die den Mitgliedern der „Vereinigung der schwarzen Hand“ eine Falle stellte. Sie schickte zu der Stelle, wo das Geld niedergelegt werden sollte, einen kleinen Jungen, der ostentativ einen großen Geldbeutel trug, und als die Briefschreiber sich vorsichtig nahen, wurden sie von den auf der Lauer liegenden Beamten gefaßt. Es waren zwei 17- bzw. 18-jährige Handwerkergehilfen, die unumwunden zugaben, daß sie sich auf diese Weise Geld verschaffen und dann auf weitere Abenteuer ausziehen wollten. Sie seien auf diesen Weg verfallen, weil sie ihn in Büchern beschrieben gefunden hätten. In der Sache fand bereits einmal Verhandlung statt, die damit endete, daß der ältere Briefschreiber zu acht Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die Verhandlung gegen den jüngeren mußte abgetrennt werden, da Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit aufstauten. Die Unterjudung in der Prozessanfrage ergab bei ihm zwar eine gewisse geistige Minderwertigkeit, die aber zur Straflosigkeit nicht ausreichte. Er erhielt in der erneuten Verhandlung vier Monate Gefängnis.

Ein Dokument der Zeit.

Berlin, 22. Aug. Der in Berlin (Kochstraße 6) erscheinenden Zeitschrift „Die Küche“, Wochenschrift des Verbandes deutscher Köche usw., wird das nachfolgende Schreiben zur Verfügung gestellt, welches zeigt, daß schon heute die Jünger der edlen Kochkunst damit rechnen, ihre Kunst nicht nur am wohlthätig wirkenden Feuer der wohlbewahrten Wohnstätte, nicht nur auf den rollenden Rädern des Express und auf den stolz die Bogen teilenden schwimmenden Schiffspalästen auszuüben, sondern daß sie auch schon der Menschheit gedanken, die in absehbarer Zeit hoch in den Lüften der Hunger plagen wird, und die auch hier, eingebend der hohen Fahrpreise, Verpflegungsansprüche stellen werden, denen eben nur ein Kochkünstler gewachsen ist, der mit allen Elementen umzugehen versteht.

Dr. ing. Dr. Graf von Zeppelin. Friedrichshafen a. B., 18. Juni 1909 Bm. Herrn Franz Stier, Küchenmeister. Berlin C., Linienstraße 90 pt. Seine Erzellenz Herr Graf von Zeppelin läßt Ihnen für Ihr freundliches Dienstanbieten als Luftschiffkock bestens danken, bedauert jedoch, keinen Gebrauch davon machen zu können, da vorläufig noch kein Bedarf und auch keine Verwendungsmöglichkeit für einen derartigen sonst gewiß nützlichen Funktionär besteht. Achtungsvoll Der Generalbevollmächtigte Ernst Uhl and.

Wissen Sie schon, dass in den Haushaltungen und Wäschereien seit 30 Jahren verehrte Hausfrau? Dr. Thompsons Seifenpulver. Das garantiert unschädliche Dr. Thompsons Seifenpulver gebraucht und mit Vorliebe genommen wird? 1/2 Pfd.-Paket 15 Pfg. überall erhältlich.

Ungeziefer. jeder Art beseitigt rasch und gründlich unter voller Garantie die Erste Bad. Versicherung geg. Ungeziefer. Direktion: Anton Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52. Telefon 2340, Grösste und leistungsfähigste Desinfektions-Anstalt Deutschlands. 12085\*

la. Neues Delikateß-Sauerkraut. bestehende, bei Abnahme von 200 Pfund 16 M., 100 Pfund 8 M., 50 Pfund 4 M., 25 Pfund 2 M., 10 Pfund 1 M. ab hier. Beträge unter 20 M. gegen Nachnahme mit 3% Skonto. Gebinde werden zum Selbstkostenpreis berechnet und zum berechnenden Preis wieder franco zurückgenommen. Um geeigneten Zuspruch bittet die anerkannt besteingerichtete und leistungsfähigste Firma dieser Branche 7808a.33

Wilhelm Hornung, Silberanerkennungsfabrik „Edelweiß“, Gährdingen a. d. Fildern. Telefon Nr. 17.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Wichtig für Damen! Extra-Stunden werden in meinem Zuschneidekursus jeder Dame nach Wunsch erteilt. Auch werden jetzt Schnittmuster abgegeben und nach Maß angefertigt. Beste Referenzen zu Diensten. Johanna Weber, Privat-Zuschneide-Schule und feine Damenschneiderei, Herrenstraße 83. 10363\*

Wirte! Empfehle meine mit der Gold-Medaille prämierte Seifenstränge mit Trodenstoffzusatzung in Holz- oder Metallfassung von Mk. 90 an. Nur eigenes Fabrikat. A. Werle, Karlsruhe i. B. Glaschaufelaken aller Art, 6.3 Schaufenster- u. Ladeneinrichtungen. Klausbrechtstraße Nr. 22, nächst Seltenele der elektr. Straßenbahn, Ecke Karl- u. Klausbrechtstr. 11785

Telegramm an die Herrschaften! Wegen großem Warenbedarf mußte die höchsten Preise für abgelegte Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. i. w. Politikale genützt. Komme ins Haus. 78988.5.3 A. Gaelewidig, Karlsruferstr. 3.

Rudolf Wieser Kaiserstrasse 153 9559\* Spezialgeschäft in Kinder-Kleidchen, Hüten und Babyausstattungen.

Amor bleibt das beste Metallputzmittel. 1819a

Brillanten. Gelegenheitsläufe in Brillanten, Ringen u. Brillant-Ohringen fast ständig auf Lager bei 6442\* B. Kamphues, Juwelier, Kaiserstr. 207, Karlsruhe, Tel. 2458

Ich kaufe fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Hüten, Gold, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke, und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konturrenz. Gest. Offerten erbittet 0487 J. Levy, Tel. 2015, Markgrafenstr. 22.

Billige Grabsteine zu Ausnahmepreisen. Ein Lager in schönen, modernen Grabsteinen, sowie Denkmälern, in allen Steinarten, wird eingelen dem Verkauf ausgesetzt unter Versicherung, tadelloser Ausführung und prompter Bedienung, sowie billiger Berechnung. 8966\* Den geehrten Hinterbliebenen ist Gelegenheit geboten, hier billigst ihren Bedarf zu decken, und ladet zur Beschäftigung höchlich ein A. Striebel, Steinhausermeister, Karlsru. Mühlburg, Gümlerstr. 14.

Ein Adler-Fahrrad B.0888 2.2 ist wegen Wegzug preiswert zu verk. Abveres Herrenstr. 17, im Hof.

**Karlsruher Turngemeinde (1861).**

Gut Heil!

**Turnen:**

Mitglieder u. Zöglinge Dienst. Freitags 8-10 Uhr abds., Zentralturnhalle, Bismarckstrasse 12. Sonst Turnplatz Vorholzstrasse 23/25.

**Damenabteilung A.** Montags 1/9-1/10 Uhr abds., höh. Mädchenschule, Sophienstrasse 14.

**Damenabteilung B.** Mittw. 1/9-1/10 Uhr abds., Goetheschule, Gartenstrasse.

**Damenabteilung C.** Donnstags. 1/9-1/10 Uhr abds., Gutenbergschule, Nelkenstr.

**Franzosenabteilung:** Donnstags. 1/9-1/10 Uhr abds., höh. Mädchenschule, Sophienstrasse 14.

**Spielfriege**  
Sonnt. vorm. Exerzierplatz oder Zentralturnhalle.

**Wanderriege**  
Halb- u. ganztägige Wanderungen in kurzen Zwischenräumen.

**Sängerriege**  
Dienstags nach dem Turnen im Lokal Singstunde. Gäste sind stets willkommen. Alle Turnenden sind gegen Unfälle versichert.

**Vereinslokal:** Weisser Berg, Ludwigplatz.  
Anmeldungen in den Turnstunden oder direkt beim Vorstand. **Der Turnrat.**

**Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband**

Ortsgruppe Karlsruhe.

Heute Dienstag, abends punkt 9 Uhr.

**Sitzung** im Monieur, Konfordia-Str.

Besuch von Standeskollegen willkommen.

**Jilichs Zitherverein**

Karlsruhe.

Heute Dienstag 1/9 Uhr:

**Probe** (Vereinsabend).

Sokal: Löwenbräu.

**Pfälzerwald-Verein,**

Ortsgruppe Karlsruhe.

**Vereinsabend**

Mittwoch abends halb 9 Uhr.

Ster Jahreszeiten, Sebelstrasse 21.

12188 Vorzügliches 2.1

**Brennholz,**

kurz geschnittenes Hartholz, per Str. Mk. 0.90 ab Hof, solange Vorrat.

**Süddeutsche Feinmehl-Fabrik**

W. m. b. H., Werberstrasse 7.

**Mineralw.-Gläschen,**

halbl., ca. 1/2 l. mit bez. Glasfl., Sebel u. Werberstr. 14. 30 p. % bei

**Christ. Kern, Flaschenlager,**

Durlach. 12187.3.1

**EDMUND BERHARD**

LUDWIGSPLATZ 40b.

HAUS- & KÜCHEN-GERÄTE.

KOCHKISTEN- UND KOCH-SCHRANK-FABRIKATION

**Stadtgarten-Theater**

Karlsruhe.

Dienstag den 24. August 1909, abends 8 Uhr:

**Benefizvorst. i. Hrn. Reg. A. Fischer.**

Gastspiel von Fr. Alma Saccur.

**Die Fledermaus.**

Operette in 3 Aufzügen v. Weillha und Gailböhms, Revillon, bearbeitet von G. Hajner und Richard Genée. Musik von Johann Strauß.

**Stadtgarten oder Festhalle.**

Morgen Mittwoch den 25. August, abends 8 Uhr

**Großes Doppel-Konzert,**

gegeben von der gesamten Kapelle des

**Badischen Leib-Grenadier-Regiments**

Direktion: Königl. Musikdirektor Herr Adolf Boettge, und einmaliges Gastspiel des

**Deutschen Opern-Ensembles,**

Künstler-Vereinigung für gemischten Quartett-Gesang.

Fräulein Helene Reiter, Opernsängerin, Hoftheater München.  
Frau Werner-Wild, Opernsängerin, Stadttheater Dortmund.  
Fräulein Louise Thielen, Opernsängerin, Stadttheater Regensburg.  
Reta Gartow, Opernsängerin, Stadttheater Köln.  
Marietta d'Espre, Opernsängerin, Stadttheater Bern.  
Herr Max Otto, Opernsänger, Stadttheater Elberfeld.  
Ottomar Rosenlöcher, Opernsänger, Stadttheater Köln.  
Carl Wetmann, Opernsänger, Stadttheater Dortmund.  
Friedr. August Kolb, Opernsänger, Stadttheater Dortmund, Leiter des Deutschen Opern-Ensembles.

**Vortragsordnung:**

I. Ouvertüre zu Athalie	Mendelssohn.
II. Tonbilder aus „Die Meistersinger von Nürnberg“	Wagner.
III. Ovationen, Walzer	F. v. Haydn.
1. Die Ehre Gottes	L. v. Beethoven
2. In der Ferne	F. Silcher.
3. Abendglockenchor aus der Oper „Nachtlager von Granada“	L. Kreutzer.
4. Dürk's Diandl liabn	C. Hirsch.
IV. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz“	Brüll.
V. Fantasie aus „Bajazzo“	Leoncavallo.
VI. Potpourri „Ein musikalisches Aktienunternehmen“	Conradi.
5. Aus der Jugendzeit	Radecke.
6. Heimweh (Männerquartett)	R. Demmler.
7. Mein Heimatland	F. Abt.
8. Sandmännchen	L. André.

Eintritt: Abonnement 40 Pfg.  
Nichtabonnement 60 Pfg.  
Haupt-Programm 10 Pfg.

Die Musikabonnements haben keine Gültigkeit. 12180

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

**Hotel- und Restaurant Friedrichshof**

(Direktion: G. Münzer).

Heute Dienstag abends im Garten:

**Großes Militär-Konzert**

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des

**Leib-Dräger-Regiments Nr. 20.**

Leitung: Herr Obermusikmeister Kühn. 12141

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

**Zum Felsenack**

Dienstag den 24. August, abends 8 Uhr:

**Großes Militär-Konzert**

gegeben von der Kapelle des

**I. Bad. Leib-Grenadier-Regiments.**

!! Reichhaltiges Programm!!

Eintritt 20 Pfg. Eintritt 20 Pfg.

NB. Bei eintretender Dunkelheit festliche Beleuchtung des ganzen Gartens. 12194

**Residenz-Theater**

Kinematograph Waldstraße 30

Reichhaltiges Programm, unter Anderm:

**Der verlorene Sohn,**

Bischofs Drama, gespielt von ersten Pariser Künstlern (Farbenkinematographie). 12188

**Bilder-Reihenfolge:**

Ein Kaiser hatte zwei Söhne, der eine war leichtsinnig, der andere hartam.  
Er verlor das Vaterhaus.  
Der verlorene Sohn vermachte sein Erbe.  
Er gibt sich dem Vergnügen hin. Im Elend. Die Reue. Die Heimkehr.

**Ferner:**

Die Gimer, Körbe, Kuchensorten, Papierkörbe, Lampenschirme u. hübsch zu Damenhüten garniert werden.

**Adresskarten,** ein- und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

**Arztl. gepr. Masseuse**

empfiehlt sich den geehrten Damen in Ganz- u. Teilmassagen, Manicure u. Pedicure. 827545.8.8

Seeböckstraße 39, parterre.

**Tüchtige Schneiderin**

empfiehlt sich im Anfertigen sämtlicher Damengarderobe.

830216 Akademiestr. 42.

**Fräulein u. Gehrod-Anzüge,** sowie Theater-Kostüme verleiht

880050.10.2 Phil. Hirsch, Steinstr. 2.

**1 Massanzug 16 Mk.**

1 Valetot 16 Mk. Schilde Hoff, Mod. Desf. W. H. Mar. Dater, Reibstr. 5.

**Einquartierung.** 1-2 Mann angenommen. Hofstr. 15. III. 830808

**Gründl. Slavienunterricht**

wird von langjähriger, erfahrener Lehrerin erteilt. Stunde 1 Mark. Offerten unter Nr. 830225 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

**Franzose** erteilt gegen mäßige Honorar **französischer Unterricht.**

Schreiben an D. de Castro, Rheinheimerstr. 3. III. 830314.3.1

**Witwe** empfiehlt sich im Ausbilden von Kindern.

Offerten unter Nr. 830285 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

**Mäherin.**

Büchtl. Fr. sucht nach Kunden im Ausbilden v. Kindern u. Mädchen. Offert. unter Nr. 830299 an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Für Melkenfreunde!**

Beste auch feuer wieder große Rörre meiner anerkannt guten Melkenfämlinge. Ich offeriere hier von Melkenfämlinge I. Qual. Kräftige, hitzeres Pflanzen, garantiert 90% gefüllt (Gemen kommt nur von gefüllten, großblütigen Sorten), 50 St. 4 Mk., 100 St. 7 Mk., Melkenfämlinge II. Qual., 50 St. 3 Mk., 100 St. 5 Mk.

Die Pflanzen können sofort ins Freiland verpflanzt werden, halten den Winter ohne Bedeckung aus u. ergeben im Juli nächsten Jahres einen reichen Flor. Lieber die Güte meiner Melken sind wir schon viel lobende Anerkennungs-schreiben angekommen. 7476a

Gefl. Aufträge recht entgegen

**J. Schmid jr.,**

Melkenfämlinge, Lautern, 8. Wegslingen (Büchtlg.).

**Futter- u. Streuartikel**

Hafer, Haferstroh, Hülsen, Gerst, Stroh, Melassefütterungsmittel, Hafermelasse, Weizen, Gerst, Mais, Weizenstroh, Futtermehl, Kleien, Delfen, Mais, Weizen, Erbsenmehl, Gerst, Futtermehl, Hühnermehl, Speisemehl, Fischmehl, Knochenmehl, Fischknochenmehl, Futtermehl, Vogelfuttermehl, Eren, Holz, wolle, Kuhwolle, Torf, Torf, Kunstdünger aller Art, Saatfrucht u. f. w.

Liefert billigst alles en gros und en detail 9445\*

**Karl Baumann, Karlsruhe, Akademiestr. 20.**

**1909er Jung-Geflügel**

liefert unter Garantie leb. Ankunft:

10 Stück grosse Gänse	Mk. 30.
18 "	Enten "
20 "	Hühner "
64 "	Perlmutter, Myslowitz 0/5.

7204a

**Akkumulatoren**

200 versch. Größen von R. 1.40 an. Preisliste frei.

**Alfred Luscher,**

Akkumulat.-Fabrik, Dresden 22 94.

Ihre Produktion über 100 000 Stück.

**Bornehme Existenz.**

Jüng., solidem u. redegewand. Herrn wäre Gelegenheit geboten, sich an einem, gut eingeführten, hochrentablen

**Reklame-Institut**

zu beteiligen. Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter Nr. 830282 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

**Reelle Heirat.**

Solider Mann wünscht sich mit einfacher, junger Witwe in Ehe zu verheiraten. Offerten unter Nr. 830847 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Wer liefert in größeren Mengen**

12129

**Packstroh, Holzwole etc.**

zu Packzwecken? — Preisangebote unter O. 3100 an Gauffenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B. erbeten.

**Sehr schmackhafte, außerordentlich preiswürdige, selbstgeferterte**

**Naturweine**

a. 3l. im Detailverkauf:

1907er Türheimer . . . . . d. Liter 70 Pfg.  
Muscater . . . . . 80 Pfg.  
10088 — von 20 Liter an billiger. — 10.7

**Beinhandlung F. Bausback,** Malienstr. 53, Telefon 1468.

**Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäft,**

ein kleineres, gut gehendes ist mit kleinem Kapitalaufwand an strebsame junge Leute, Fräulein oder Witwe, sofort oder später abzugeben.

Adressen von Verheiratheten befordert die Exp. der „Bad. Presse“ unter Nr. 12128.

**Zu kaufen gesucht**

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 830335 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Gasmotoren,**

2-Spöber, liegend, gegen Kassa zu kaufen gesucht. Off. unter 830193 an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Piano**

gebrauchtes zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 830270 mit Preisang. a. d. Exp. der „Bad. Presse“.

**Photogr. Apparat,**

9x12, gut erhalten, mit sämtl. Zubehör, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. Nr. 830282 an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Bessere Damenkleider,**

Wäsche, auch Herrenkleider werden zu kaufen gesucht. 830348.2.1

Schillerstr. 33, Querbau, par.

**Herren-Anzüge** und Herrenkleider, aufs Land zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 830047 an die Exp. der „Bad. Presse“ erbeten. 8.8

Gut erh. ar. Wohnstübch. oder Einzimmer zu kaufen gesucht, ebenfalls für 13jähr. Jungen gut erh. Kleider. Off. u. Nr. 830286 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

**Zu verkaufen**

**Feinbäckerei**

am Marktplatz einer Garnisonstadt mit 100 Mk. Tages-Einnahme wegen Krankheit mit 2000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. 830229

Offerten unter Nr. 830386 an die Expedition der „Bad. Presse“ 8.1

**Günstige Gelegenheit für Wirte!**

Umständehalber wird sofort eine gute kleine Bier- und Weinwirtschaft mit Haus und Garten in bester Lage Heidelbergs unter den günstigsten Bedingungen sehr preiswert verkauft. Evtl. wird als Anzahlung eine gute Hypothek oder dr. Restkaufschilling angenommen. Nur Selbstbesitzer, welche über nötige Mittel verfügen, wollen sich melden unter A. C. 216, Hauptpostlagernd, Karlsruhe i. B. 7506a

**Geschäfts-Aufgabe.**

Lücht., junger Mann kann mein bereits neues Friseurgeschäft in schönster Lage W. Badens übernehmen, da ich es auf argl. Vorraten niedrigeren mit. Offerten postlag. Nr. 50 B.-Baden erbeten. 7513a.2.1

In Oberfrick (Rechtal) ist ein neuerbautes

**Haus,**

das mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet ist, wegen Abreise sehr preiswert zu verkaufen. Daselbe enthält 15 Zimmer, Veranda, Badzimmer u. würde sich seiner schönen Lage, sowie seiner praff. Einteilung wegen vorzüglich zu einer Fremdenpension eignen, da solche nicht am Platze u. sehr große Nachfrage dafür da ist. Auch wäre es für einen Arzt geeignet. Vermittler verbeten.

Offerten, nur von Selbstkäufern, erbeten unter Nr. 7495a an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Billiger Möbelverkauf.**

Komplett Bett 60 Mk., Nachttisch 6 Mk., Kredenz, innen ganz eichen, 45 Mk., Vertiko 28 Mk., Vertiko 30 Spiegelkassett 45 Mk., Chiffonier 30 Mk., Dartschloß, poliert, Schreibtische, Schreibbureau in großer Auswahl, sehr bill. Sekretär, Sofa, bettweise neu, 25 Mk., gut erhaltener Sessel 15 Mk., Chaiselongue mit Blüschbezug 35 Mk., Bettsofa und Panel-Divan 90 Mk., Koffhaarmatratze 40 Mk., ganze Anstreuern mit Kucheneinrichtung 220 Mk., Schlafzimmereinrichtung, hell, englisch, mit Antarkien, 240 Mk., sonst 300 Mk. Für die bevorz. Einquartierung empfehle ich Strohmattentzen; kann auch Stroh abgeben werden bei

**Julius Ebel, Steinstraße 6.**

**Hübche, kl. Villa**

auf dem Lande wird unter der amtlichen Schätzung abverkauft. Off. unter Nr. 7495a an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Wegen lang. Urlaubs veräußert:**

**Rappwalkach,** Karabeyferd, 7 Jahre, 172, 7450a.4.3

**Rummel, Oberlabsteterin,** Straßburg, Meingasse 2.

Sofort preiswert zu verkaufen 6 jähriger 7215a.10.9

**Goldjudsch-Ballach,**

bolft. truppent., 1.68 groß.

**Major Grundtmann,** Straßburg, C. Wimpelstr. 12.

**Wagen-Verkauf!**

1 neuer eleg. Landauer, 1 geb. f. guterhalt. Landauer, 1 geb. 6sp.ige Breaf, 1 geb. 4sp.ige Breaf, 1 geb. leichter Victoria mit abnehmbarer Bod., sowie Geblüde aller Art.

**R. Hahn in Aßern.**

**Einige wenig gespielte Pianinos,**

darunter von Blüthner, Schwechten, sind zu 390 Mk., 425 Mk., 480 Mk., 650 Mk., 720 Mk. mit fünfjähriger Garantie zu verkaufen bei

12117.6.1

**Ludwig Schweisgut,** Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

**Zu verkaufen**

eine Violine mit Kästen, das Musikwerk „Sang und Klang“, 4 Bände, Violinschule von Schas. I. u. II. Teil und eine harmonische Lehr- u. Kontrabaß u. Fagott. Offerten unter Nr. 12143 an die Expedition der „Bad. Presse“.

**Zu verkaufen:**

einige etierne Bettstellen, darunter 2 Kinderbettstellen, sowie ein Blumenbrett, billig. 830383

Südenstraße 6.

2 helle Betten, Nachtkommode u. Spiegel, Nachttisch, einfache Nachtkommode u. Nachttisch, ar. Spiegel, Blüschgarnitur, Tisch u. 2 Stühle. 830242

Kaiserstraße 33, 8. St.

Neu, 2 Gaslira, 1 Grünlampe, 1 Gasbadofen u. 1 Wintcher, schön. Tier, billig zu verkaufen. 830229

Offenweinstr. 21, parterre.

**Guter Hord** für 10 Mark zu verkaufen.

830303 Kaiserallee 29, 1. Stod.

**Ein Gassbadofen** mit Douché ist zu verkaufen. 830211

Kaiserstraße 29, 2. St.

**Strickmaschine,** neu, umfänglich halber zu verkaufen. 830301

Schillerstraße 20, parterre.

**Steinplatten**

sind zu verkaufen. 830208

Werberstraße 78.

**Geige,** sehr gute, umzugsfertig, halber zum billigen Preis von 20 Mk. zu verkaufen. 830321.2.1

Strickstr. 16, parterre.

Guterhaltener, schöner, hellgrauer **Reinschwanen,** born mit abnehmbarer Gäh, für 20 Mk. zu verkaufen. 830250

Hofstr. 24, 5. St., rechts.

**Zu verkaufen:**

wegen Umzug, eine deutliche Douché, Buchstaben, bräm., mit Stamm. Luisenstr. 12, Bad. S. Heim. 7

**Hunde reiner Rasse,**

3 Weilschunde, deutsche Schäfer, 1 Striegs- od. Rotweilsch, 1 Dobermann, 1 Fort., 1 Spöber, Schnauzer, Furcher, Doggen, teils hochgerichtet, verkauft eventl. Laika. 830174.2.3

**Pfautauben.**

Wegen Ueberfüllung des Schloßes sind erhaltene, schöne, schwarze u. blauehämmerte Pfautauben zu annehmbar. Preis sofort zu verl. Rab. Karlriedrichstr. 30, III.

**Hasen,**

beliebige Rassen, schöne, junge Zuchttiere, bill. zu verl. 830385

Rintheim, Erlstraße 90, II. 1.



